



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR  
UMWELT, LANDWIRTSCHAFT,  
ERNÄHRUNG, WEINBAU  
UND FORSTEN

# AKTION BLAU PLUS



GEWÄSSERENTWICKLUNG  
IN RHEINLAND-PFALZ



# DER WEG ZUR AKTION BLAU PLUS



Im Jahr 1995 hat das Umweltministerium die Aktion Blau gestartet. Ziel des Aktionsprogramms ist, die in der Vergangenheit von Menschenhand durchgeführten Begradigungen und Befestigungen unserer Bäche und Flüsse nach Möglichkeit wieder rückgängig zu machen und den Gewässern einen angemessenen Entwicklungsraum zurückzugeben. In den 1990er Jahren wurde erkannt, dass wir Bäche und Flüsse oft zu sehr eingengt und auch zu wenig Platz für Hochwasser gelassen haben. Heute wissen wir aus Erfahrung, dass diese Entwicklung mit vielen Nachteilen einherging.

Damit unsere Gewässer wieder nachhaltig funktionieren, ist nicht nur sauberes Wasser notwendig, sondern auch ein naturnahes und hochwasserangepasstes Gewässerbett. Diese Erkenntnisse spiegeln sich inzwischen auch in der europäischen Wasserpolitik und in unseren deutschen Wasseretzen: Den „guten ökologischen Zustand“ zu erreichen und Hochwasserrisiken weitgehend zu vermeiden ist eine europäische Herausforderung!

Nachdem mit beachtlichen Investitionen die Abwasserreinigung landesweit erfolgreich ausgebaut und unterhalten wird, liegt zukünftig ein Schwerpunkt auf der nachhaltigen ökologischen Entwicklung der Gewässer. Von Beginn an verfolgt die Aktion Blau die drei Hauptziele der Gewässerentwicklung: Wiederherstellung der ökologischen Funktionsfähigkeit, Stärkung des natürlichen Hochwasserrückhalts und die Integration weiterer Belange des Allgemeinwohls.

Mit dem symbolischen „Plus“ ist die Aktion Blau seit 2011 noch stärker den örtlichen Belangen verbunden. Alle Erfahrungen aus den örtlichen Projekten haben gezeigt, dass viele Gewässerprojekte mit weiteren Interessen des Allgemeinwohls vernetzt werden können und so Entwicklung und Interessen der kommunalen Gebietskörperschaften kooperativ befördert werden. Diese Synergien sollen frühzeitig erkannt und bei den Projekten kon-

zeptionell integriert werden. Viele Projekte können so ein deutliches Plus an Mehrwert erzielen.

Im Zustand unserer Gewässer spiegelt sich seit Jahrtausenden immer auch der Entwicklungsstand unserer Kultur, denn sie sollen nicht nur Lebenselixier befördern, sie sollen immer als Lebensadern einer ökologisch intakten vitalen Kulturlandschaft funktionieren. Das ist heute erst für ein Drittel aller Gewässer erreicht, diesen Anspruch aber flächendeckend zu erfüllen ist eine Generationenaufgabe. Packen Sie also weiter mit an und realisieren Sie Ihre Projekte mit einem Plus für die Bürgerschaft. Die Möglichkeiten zur finanziellen Förderung von Aktion Blau Plus-Projekten wurden mit dem „Plus“ in den Förderrichtlinien der Wasserwirtschaft nochmals verbessert.

Dazu finden Sie in dieser Broschüre mehr als 40 verschiedene erfolgreiche Projekte der Aktion Blau Plus. Die Vielfalt der Projekte zeugt von der Vielfalt der Möglichkeiten, die das Aktionsprogramm eröffnet. Als verantwortliche Entscheidungsträger werden Sie Ideen und Beispiele finden. Bei allen Projekten sind die Plus-Aspekte und die Plus-Partner benannt und beschrieben. Lassen auch Sie sich inspirieren und starten Sie Ihre eigenen Projekte.

Mein besonderer Dank gilt den Kommunen für die zahlreichen umgesetzten Projekte, aber auch den vielen Bachpaten, die sich ehrenamtlich um das Wohlergehen „ihrer“ Gewässer kümmern. Dies zeigt, in welchem Maße die Aktion Blau Plus auch Bürgerinnen und Bürger anspricht.

Zum runden Geburtstag danke ich den vielen Partnerinnen und Partnern der Aktion Blau Plus herzlich für die beachtlichen Leistungen und wünsche auch in Zukunft viel Freude und Erfolg bei der Entwicklung unserer Gewässer und Gewässerauen in Rheinland-Pfalz.

Ulrike Höfken  
Staatsministerin für Umwelt,  
Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau  
und Forsten Rheinland-Pfalz



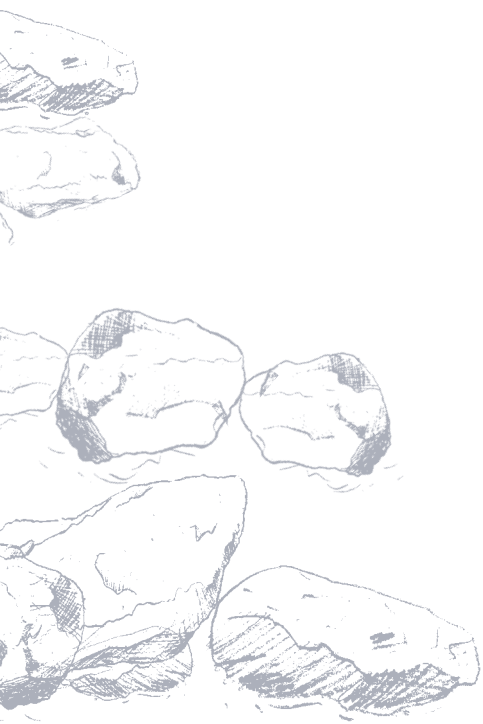
# Inhalt

<b>1</b>	<b>Der Weg zur Aktion Blau Plus</b>	<b>6</b>
	Start der Aktion Blau	8
	Die Ziele der Aktion Blau	12
	Die Aktion Blau Plus	14
<b>2</b>	<b>Gewässerentwicklung im 21. Jahrhundert</b>	<b>16</b>
	Ein Blick zurück	18
	Europäische Wasserpolitik	20
	Gewässerentwicklung in der Kulturlandschaft	22
<b>3</b>	<b>Das Plus</b>	<b>26</b>
	Das Plus Prinzip	28
	Die Beispiele	30
	Das Förderprogramm	32
<b>4</b>	<b>Perspektiven</b>	<b>34</b>
	Für die Zukunft	36
<b>5</b>	<b>Aktion Blau Plus vor Ort</b>	<b>40</b>
	Form und Funktion	42
	Strukturentwicklung	54
	Entwicklungskorridore	66
	Durchgängigkeit	78
	Hochwasserrückhalt	90
	Konzepte	102
	Kooperationen	114
	Mensch und Gewässer	126
	Wohnumfeld	140



# Der Weg zur Aktion Blau Plus

## Kapitel 1



# START DER AKTION BLAU



## Die Aktion Blau

Seit dem Jahr 1995 gibt es die Aktion Blau, ein wasserwirtschaftliches Programm des Rheinland-pfälzischen Umweltministeriums. Ziel des Aktionsprogramms ist, die in der Vergangenheit von Menschenhand durchgeführten Begradigungen und Befestigungen der Bäche und Flüsse nach Möglichkeit wieder rückgängig zu machen und den Gewässern zur Wiederherstellung einer nachhaltigen Funktionsfähigkeit angemessenen Entwicklungsraum zurückzugeben. Das Aktionsprogramm umfasst alle Aktivitäten des Landes, der Landkreise, der Kommunen und der Bürger, die dieser Zielsetzung dienen. Die Farbe Blau kennzeichnet bei der Gewässerbewertung solche Gewässerabschnitte, die sich in einem funktionsfähigen Zustand befinden. Diese Weichenstellung für eine nachhaltige Gewässerentwicklung war damals wegweisend und hat bundesweit sowie international viel Anerkennung gefunden.

Aktion  
Blau

## GEWÄSSERENTWICKLUNG IN RHEINLAND-PFALZ

### Der Anlass

In den 1990er Jahren wurde erkannt, dass wir unsere Bäche und Flüsse in der Vergangenheit in vielen Fällen zu stark begradigt und eingeeengt haben. Dadurch wurden die Tiefenerosion, die Austrocknung der Auen und der schnelle Hochwasserabfluss gefördert. Spätestens die großen Hochwasser 1993 und 1995 im Rheineinzugsgebiet haben deutlich gemacht, dass wir in vielen Fällen zu wenig Platz für den Hochwasserrückhalt gelassen haben und das Wasser von Siedlungsflächen, Straßen und Wegen sowie von landwirtschaftlichen Flächen zu schnell ableiten.

„Weil der Fluss um so schneller wird  
und den Damm und den Grund  
umso mehr vernagt und zerstört,  
je gerader er ist,  
deshalb ist es nötig, solche Flüsse  
entweder stark zu verbreitern oder  
sie durch viele Windungen zu schicken  
oder sie in viele Zweige zu teilen“.  
Leonardo da Vinci (1452-1519)







**Form und Funktion:** Fast alle unsere Gewässer in Rheinland-Pfalz wären von Natur aus flach und breit. Das natürliche Gewässerbett wird vom Hochwasser geformt und ist an häufig vorkommendes

Hochwasser angepasst. Die flache Form verteilt das Hochwasser und die Hochwasserenergie meist schadlos in die benachbarte Aue.



**Tiefenerosion:** Hier wurde in der Vergangenheit das Gewässer begradigt und eingengt. Es hat sich im Laufe der Jahre durch die im engen Gerinne konzentrierte Hochwasserenergie zunächst langsam eingetieft. Das Bild zeigt, wie ein besonders starkes Hochwasser durch die konzentrierte

Abflussenergie Tiefenerosion und Breitenerosion sehr deutlich verstärkt hat. So weit fortgeschrittene Tiefenerosion erschwert die Gewässerentwicklung und erhöht den Aufwand für eine Regeneration erheblich.

### Kooperationsprojekt Naheprogramm

In Folge des katastrophalen Hochwassers 1993 an der Nahe, wurde ebenfalls im Jahr 1995 das „Naheprogramm“ als erstes großes Kooperationsprojekt der Aktion Blau in gemeinsamer Initiative des Umweltministeriums sowie des Wirtschaftsministeriums gestartet. Ziel des Naheprogramms ist, das Wasser dort zurückzuhalten, wo das Hochwasser entsteht und wo Wasserrückhalt gut zu realisieren ist: Überall auf der Fläche und auch an den kleineren Gewässern im gesamten Gewässernetz, denn Hochwasser entsteht nicht erst im Fluss. Erfolgreich wurde das Programm durch die Kommunikation in der Region, durch die Kooperation von Kommunen, Landwirtschaft, Landentwicklung, Bodenordnung, Forstwirtschaft, Wasserwirtschaft und Naturschutz sowie den gezielten Einsatz der Förderprogramme von Landwirtschaft und Wasserwirtschaft.



## Naheprogramm 1994 - 2004



Überschwemmungsgebiete freihalten:  
Schadenspotenziale vermindern



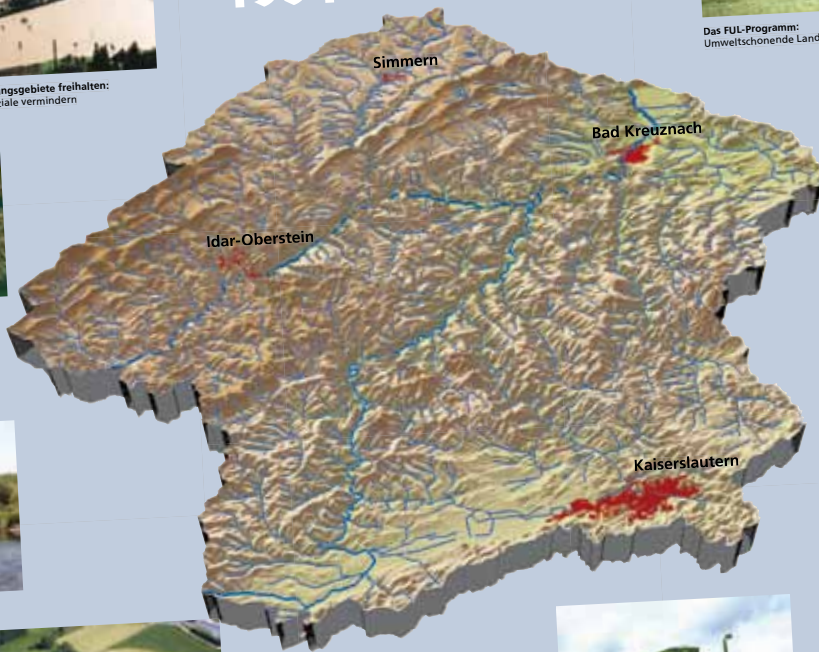
Integrierte ländliche Entwicklung:  
Bodenordnung löst Nutzungskonflikte



Gewässer renaturieren:  
Hochwasserabfluss verzögern



Gewässerrandstreifen ausweisen:  
Gewässerentwicklung konfliktfrei ermöglichen



Das FUL-Programm:  
Umweltschonende Landwirtschaft fördern



Rückhalteraum schaffen:  
Versickerung und Rückhalt fördern



Gewässerentwicklungspläne aufstellen:  
Ziele und Wege aufzeigen



Bodenschonend bewirtschaften:  
Erosion vermindern, Abfluss verzögern



Sellerie Gg. Wohlleben

Gebt Oberlinger  
Orgelbau

Körnchen

Wohlleben

Wohlleben

# DIE ZIELE DER AKTION BLAU

Nachdem wir seit den 1980er Jahren mit beachtlichen Investitionen die Abwasserreinigung landesweit erfolgreich ausgebaut haben, liegt im neuen Jahrtausend europaweit ein umweltpolitischer Schwerpunkt auf der nachhaltigen ökologischen Entwicklung der Gewässer. Von Beginn an befördert die Aktion Blau diese Gewässerentwicklung mit drei Hauptzielen:



## **Wiederherstellung der ökologischen Funktionsfähigkeit der Gewässer.**

Dieses Ziel entspricht auch der Zielsetzung der EG-Wasserrahmenrichtlinie, die seit dem Jahr 2000 von allen europäischen Staaten fordert, durch entsprechende Bewirtschaftung einen „guten ökologischen Zustand“ der Gewässer zu erhalten oder wiederherzustellen.



## **Stärkung des natürlichen Hochwasserrückhalts auf der Fläche sowie in den Gewässern und Auen.**

Das Niederschlagswasser soll, wo immer möglich, hochwasserbewusst zurückgehalten werden. Hochwasser kann auf der Fläche, in den Auen und im weitverzweigten Gewässernetz zurückgehalten werden. Dieses Ziel entspricht einem der Vorsorgeziele der 2007 in Kraft getretenen EG-Hochwasserrisikomanagement-Richtlinie.



### **Integration weiterer Belange des Allgemeinwohls.**

Unser Leben und unsere Kultur sind mit den Gewässern verbunden. Die Gewässer sollen deshalb vielfältige Funktionen im Naturhaushalt, in der Kulturlandschaft und für die Menschen erfüllen können. Viele Maßnahmen der Aktion Blau bereichern Landschaftsbild, Naherholung und Tourismus oder auch das Ortsbild wie hier in Kell am See, eine Maßnahme aus den 1990er Jahren.



*Aktion*  
  
*Blau*

**GEWÄSSERENTWICKLUNG  
 IN RHEINLAND-PFALZ**

### **Das Markenzeichen**

Die Aktion Blau wurde zum Markenzeichen rheinland-pfälzischer Wasserwirtschaftspolitik. Sie steht für innovative und kooperative Wege bei der Umsetzung aktueller wasserwirtschaftlicher Aufgaben. Die Aktion Blau hat in der Öffentlichkeit sowie in der Landes- und Kommunalpolitik sehr positive Akzeptanz gefunden. „Die Aktion Blau ist beispielhaft“.

# DIE AKTION BLAU PLUS



Gewässerentwicklung  
in Rheinland-Pfalz

## Die Aktion Blau Plus

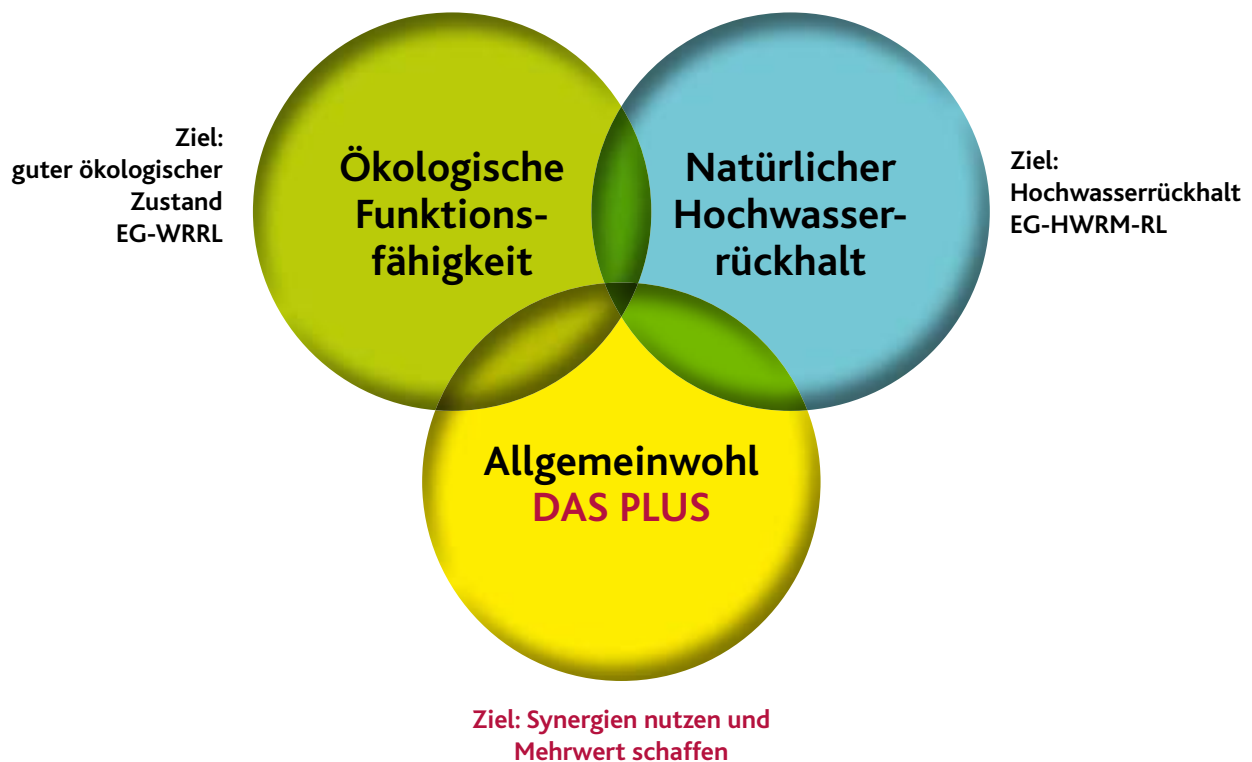
Mit dem symbolischen „Plus“ ist die Aktion Blau seit 2011 noch stärker den örtlichen Belangen verbunden. Alle Erfahrungen aus den realisierten Projekten haben gezeigt, dass sie vielfach mit weiteren Belangen des Allgemeinwohls sowie der Entwicklung der kommunalen Gebietskörperschaften kooperativ vernetzt werden können. Diese Synergien sollen frühzeitig erkannt und konzeptionell in die Projekte integriert werden. Viele Projekte können so ein deutliches Plus an Mehrwert erzielen. Für diese Zielsetzung wurden auch die Förderrichtlinien der Wasserwirtschaft angepasst.





## Ziele der Aktion Blau **Plus**

### Gewässerentwicklung



Die klassischen Ziele der „Aktion Blau Plus“ im Kontext der Europäischen Wasserpolitik und dem besonderen Plus-Schwerpunkt bei der Integration weiterer Belange des Allgemeinwohls.





# Gewässerentwicklung im 21. Jahrhundert

## Kapitel 2





# EIN BLICK ZURÜCK



## Vergangene Zeiten

Seit je her gestalten Gewässer unsere Landschaften und Lebensbedingungen. Und seit alten Zeiten gestalten wir Menschen die Gewässer, um unsere Lebensbedingungen zu verbessern. Für die antiken Kulturen an den große Strömen galten einfache Regeln: Ohne Wasser kein Leben, ohne Gewässer keine Kultur.

Gewässergestaltung ist aber nicht nur historisch Quelle und Ausdruck menschlicher Kultur. Im Zuge der Technisierung in den letzten beiden Jahrhunderten sind weiträumige und tiefgreifende Überformungen der Landschaft und der Gewässer möglich geworden.



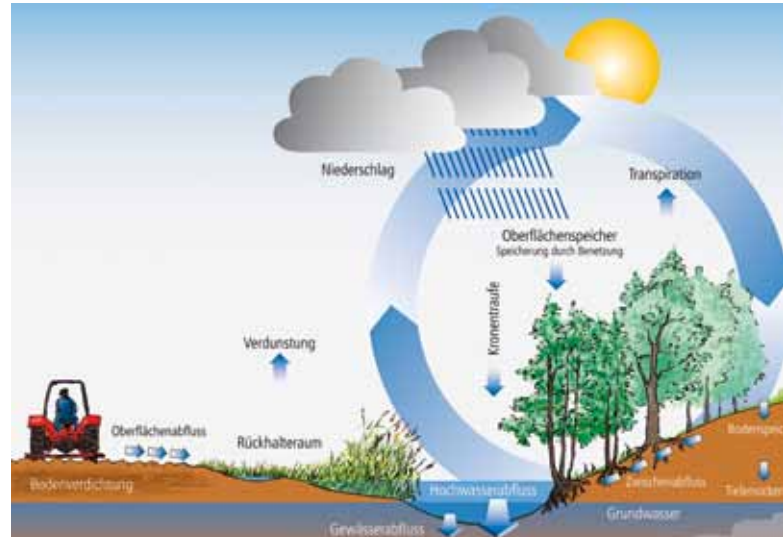
## Monofunktion

Die Gestaltung der Gewässer erfolgte meist monofunktional und nutzenorientiert zur Verbesserung der Siedlungsbedingungen, der Nahrungsmittelproduktion, des Hochwasserabflusses oder der Infrastruktur. Die Gewässer wurden eingeeignet, begradigt, verlegt, verbaut und eingetieft. Als Vorfluter dienen sie der Ableitung von Regenwasser und Abwasser.

### **Wasserhaushalt und Naturhaushalt**

Wichtige Zusammenhänge des Wasserhaushalts und des Naturhaushalts waren damals nachrangig oder nicht bekannt. Der Zugewinn an Nutzen ging deshalb oft mit einem Verlust an Funktionen einher.

Heute werden Hochwasservorsorge, Tiefenerosion, Stoffhaushalt, Landschaftsbild, Erholungsfunktion und andere Belange des Allgemeinwohls bei der Gewässerentwicklung selbstverständlich beachtet.



### **Die Weichenstellung der Aktion Blau**

Die ausschließlich nutzenorientierte wasserbauliche Gestaltung der Gewässer führte zu unnatürlichen, reparaturanfälligen Systemen, die wichtige Funktionen im Naturhaushalt und unserer Daseinsvorsorge nicht mehr erfüllten. Die Gewässer waren lebensfeindlich, hatten einen gestörten Stoffhaushalt und der Hochwasserabfluss wurde verschärft.



Diese nur auf einen Nutzen ausgerichtete Sichtweise ist mit nachhaltiger Wasserwirtschaft im Sinne von Daseinsvorsorge und der Agenda 21 nicht vereinbar. Deshalb gilt es, nachhaltige und funktionstüchtige Formen der Gewässerentwicklung zu finden, die eine gute ökologische Funktionsfähigkeit gewährleisten, die Belange des Allgemeinwohls integrieren und auch eine angepasste Nutzung der Gewässer und Auen ermöglichen.

**Das ist seit 1995 die Zielsetzung der Aktion Blau.**



# EUROPÄISCHE WASSERPOLITIK

## Europäische Wasserpolitik

Wesentliche Ziele der Aktion Blau Plus finden sich heute in der europäischen Wasserrahmenrichtlinie (EG-WRRL 2000) und der europäischen Hochwasserrisikomanagement Richtlinie (EG-HWRM-RL 2007). Beide Richtlinien gelten als deutsches Wasserrecht (WHG 2010).

## Präambel

Wasser ist keine übliche Handelsware, sondern ein ererbtes Gut, das geschützt, verteidigt und entsprechend behandelt werden muss.“

Europäische Wasserrahmenrichtlinie,  
Präambel, Absatz (1)

## Die Wasserrahmenrichtlinie

Als Kernziel der Wasserrahmenrichtlinie gilt für die Oberflächengewässer die Schaffung eines „guten ökologischen und chemischen Zustandes“. Zur Zielerreichung sind Bewirtschaftungspläne und zugehörige Maßnahmenprogramme unabhängig von Verwaltungsgrenzen für zusammenhängende Flusseinzugsgebiete aufzustellen. Die Richtlinie fordert also eine ganzheitliche und systematische Flussgebietsplanung.





### **Europäische Hochwasservorsorge**

In den 1990er Jahren wurden Hochwasseraktionspläne für Rhein und Mosel aufgestellt. Diese werden jetzt von Hochwasserrisikomanagementplänen abgelöst, die auch für kleinere Gewässer aufgestellt werden können. Neben Schadensvermeidung, Hochwasserschutz und Notfallplanung wird auch die nachhaltige Hochwasservorsorge konkretisiert. Beispielsweise durch angepasste Bodennutzungen und die Entwicklung natürlicher Gewässer.



### **Die Aktion Blau Plus passt**

Die Aktion Blau Plus wird im Sinne und im Zeichen der europäischen Wasserpolitik fortgeführt. Die Aktion Blau Plus vermittelt bei der Umsetzung in idealer Weise zwischen den Zielen der rechtlichen Vorgaben und den örtlichen Interessen. Sie bietet konzeptionell und traditionell beste Voraussetzungen, die Umsetzung in guter Kooperation mit den Gebietskörperschaften und anderen Trägern aktiv zu gestalten. So erfolgt die Umsetzung im Zusammenhang und in Abstimmung mit den regionalen und örtlichen Belangen.



# GEWÄSSERENTWICKLUNG IN DER KULTURLANDSCHAFT



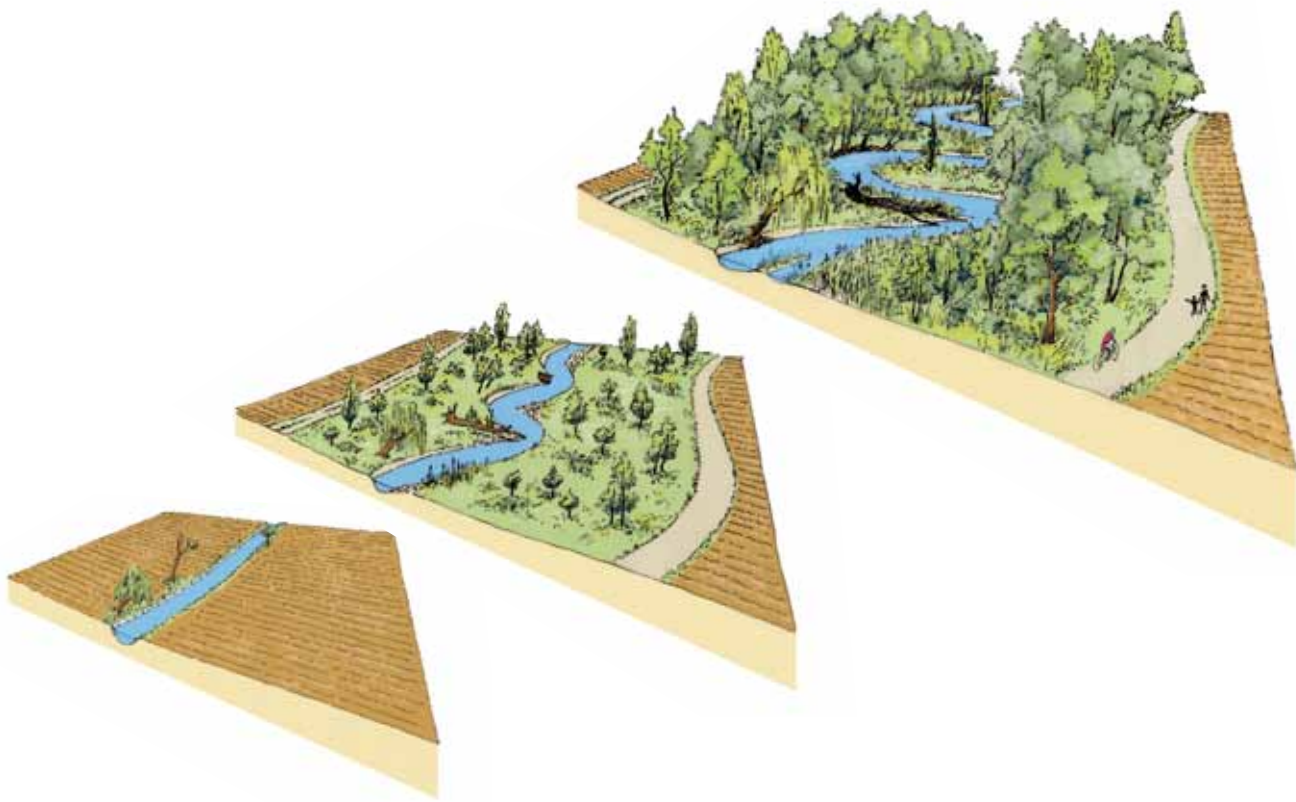


**Integration ökologisch funktionsfähiger Gewässer in die Kulturlandschaft:** Damit unsere Gewässer wieder nachhaltig funktionieren und einen guten ökologischen Zustand erreichen, ist nicht nur sauberes Wasser notwendig, sondern auch ein naturnahes und hochwasserangepasstes Gewässerbett. Diese Erkenntnisse spiegeln sich auch in der europäischen Wasserpolitik und in unseren Wasseretzen. Die Gewässer sind so zu bewirtschaften, dass sie einem „guten ökologischen Zustand“ entsprechen und dass Hochwasserrisiken weitgehend vermieden werden. Die Gewässer sollen wieder die Lebensadern unserer Kulturlandschaft werden.



**Gewässerentwicklungskorridore:** Um diese Ziele zu erreichen, ist es in vielen Fällen erforderlich, den Gewässern je nach Größe und Gefälle angemessen Raum zurückzugeben. So können das hydraulisch passende Profil, der Hochwasserrückhalt, die biologische Vielfalt sowie Eigenart und Schönheit unserer Kulturlandschaft wieder hergestellt werden. Diesen Raum, der natürlicherweise durch die häufigen Hochwasser markiert wird, bezeichnen wir als „Gewässerentwicklungskorridor“.

Im Gegensatz zum „Gewässerrandstreifen“, der per Gesetz dem Schutz der Gewässer vor Stoffeinträgen dient, wird der Gewässerentwicklungskorridor der Regeneration des Gewässerbettes dauerhaft bereitgestellt. Der Entwicklungskorridor übernimmt dann gleichzeitig die Funktion des Gewässerrandstreifens. Der Ankauf entsprechender Flächen oder Tauschflächen wird von der Aktion Blau Plus gefördert und wo immer möglich auch mit Bodenordnungsverfahren unterstützt.



### Gewässerentwicklung im Gewässerentwicklungskorridor

Wesentlich für die Gewässerentwicklung ist die Bereitstellung einer der Gewässergröße angepassten Entwicklungsfläche. In diesem Korridor lassen sich viele Funktionen realisieren: Der Korridor lässt dem Gewässer ausreichend Platz für eine kostengünstige – weil eigendynamische - Regeneration durch Hochwasser und gewährleistet die Entwicklung zum morphologisch „guten ökologischen Zustand“. Der Hochwasserrückhalt wird verbessert und der Korridor erfüllt auch die Funktion eines Gewässerrandstreifens zum Schutz des Gewässers vor stofflichen Einträgen.

So lassen sich Gewässerschutz und landwirtschaftliche Nutzung gut miteinander vereinbaren. In vielen Fällen bereichert der Gewässerentwicklungskorridor das Landschaftsbild und ist in Kombination mit Rad- und Wanderwegen sowie Zugängen zum Gewässer für Naherholung und Tourismus besonders attraktiv. Weiterhin lassen sich Natur- und Artenschutz sowie die Biotopvernetzung realisieren. Der Korridor kann meist auch als Ausgleichsfläche dem kommunalen Ökokonto gutgeschrieben werden.







### **Bodenordnung und Gewässerentwicklung**

Wasserwirtschaftsverwaltung und Kulturverwaltung haben in Rheinland-Pfalz vereinbart, dass bei allen Bodenordnungsverfahren die Möglichkeiten des Hochwasserrückhalts und der Gewässerentwicklung beachtet werden. Die Wasserwirtschaft liefert entsprechende Datengrundlagen.

Die Aktion-Blau-Plus Projekte der kommunalen Träger sollen im Zuge der Bodenordnungsverfahren nach Möglichkeit mit realisiert werden. Diese Vorgehensweise ermöglicht eine gute Abstimmung mit der Landwirtschaft. Die Durchführung von Bodenordnungsverfahren oder einfacheren Landtauschverfahren für wasserwirtschaftliche Projekte ist ebenfalls möglich. Im Kapitel „Projekte“ finden Sie entsprechende Beispiele.



# Das Plus

## Kapitel 3



# DAS PLUS PRINZIP

## Das Plus Prinzip

Alle Erfahrungen aus den örtlichen Projekten und auch aus dem Naheprogramm haben gezeigt, dass sowohl die Ziele, als auch die konkreten Maßnahmen der wasserwirtschaftlichen Projekte in vielen Fällen mit weiteren Belangen des Allgemeinwohls vernetzt sind und dass die Interessen sowie die Entwicklung der kommunalen Gebietskörperschaften kooperativ berücksichtigt und befördert werden können.

Diese Synergien sollen frühzeitig identifiziert, kommuniziert und nach Möglichkeit konzeptionell bei den Projekten integriert werden. Nicht nur die gewässerunterhaltungspflichtigen Gebietskörperschaften, sondern auch Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Dorfentwicklung, Regionalentwicklung oder Naturschutz sind in vielen Fällen wichtige Kooperationspartner.



### Synergien und Mehrwert

Um die Nutzung der Vorteile einer solchen Vernetzung zu stärken, wurde im Jahr 2011 die Aktion Blau konzeptionell und symbolisch um dieses „Plus“ an Mehrwert erweitert. Auch die wasserwirtschaftlichen Förderrichtlinien wurden so gestaltet, daß bei der Konzeption wasserwirtschaftlicher Projekte die Vernetzung, die Kooperationsmöglichkeiten, Synergien und Mehrwerte identifiziert und konzeptionell integriert werden können. Besonders gute Möglichkeiten für kooperative Konzepte, aber auch kooperative Maßnahmenumsetzung mit anteiligen Finanzierungen sind beispielsweise Stadtentwicklung, Dorferneuerung, Bodenordnung, Straßen- und Infrastrukturprojekte, Naturschutz, Regionalentwicklung, Landentwicklung oder auch Tourismusförderung. Die Strategie lautet: Synergien nutzen, Mehrwert schaffen.



# DIE BEISPIELE

## Die Beispiele

In dieser Broschüre werden mehr als 40 verschiedene erfolgreiche Projekte der Aktion Blau Plus vorgestellt. Die Vielfalt der Projekte zeugt von der Vielfalt der Möglichkeiten, die das Aktionsprogramm eröffnet. Als verantwortliche Entscheidungsträger werden Sie ansprechende Ideen und Beispiele finden. Bei allen Projekten sind die Plus-Aspekte und die Plus-Partner benannt und beschrieben.

## Die Plus Partner

Auf der wasserwirtschaftlichen Seite der Partnerschaft stehen meist die gewässerunterhaltungspflichtigen kommunalen Gebietskörperschaften, die in der Regel auch Träger der Maßnahme oder des Projektes sind. Als Kooperationspartner treten meist andere Institutionen hinzu, die ebenfalls öffentliche Interessen vertreten und befördern oder im Rahmen des Projektes auch finanzieren. Hier sind besonders zu nennen:

- Die Landentwicklung mit der Kulturverwaltung und der Bodenordnung
- Infrastrukturbetriebe wie der Landesbetrieb Mobilität oder die Deutsche Bundesbahn
- Die Tourismusförderung des Landes oder der Kommunen
- Der Denkmalschutz
- Der Naturschutz und die Landschaftspflege
- Die Dorfentwicklung und Dorferneuerung
- Die Stadtentwicklung und Städtebauförderung

Besonders wichtige Partner sind Landwirtschaft und Forstwirtschaft, die mit ihren Flächen die Nachbarn der Gewässer in der freien Landschaft sind.





### Die Plus Aspekte

Als Plus-Aspekte werden hier solche Aspekte bezeichnet, die bei den Projekten eine besondere ökonomische, ökologische oder ideelle Rolle für das Allgemeinwohl gespielt haben oder in besonderer Weise befördert und unterstützt wurden.

Solche Aspekte sind beispielsweise:

- Agenda 21
- Bürgerbeteiligung, aktive Bürger
- Biodiversität, Biotopverbund
- Denkmalschutz
- Dorfentwicklung
- Ehrenamt, Bachpaten
- Forschung und Wissenschaft
- Hochwasserschutz, Hochwasserrückhalt
- Infrastrukturentwicklung
- Klimaschutz, Klimawandel
- Kommunalentwicklung
- Kulturlandschaft
- Landentwicklung
- Nachhaltigkeit
- Naherholung
- Naturschutz
- Regionalentwicklung
- Stadtentwicklung
- Tourismus
- Umweltbildung



### Umsetzung

Die Umsetzung erfolgt entweder im Rahmen der laufenden Gewässerunterhaltung oder in räumlich abgegrenzten Projekten, von der einfachen kleinräumigen, schnell umsetzbaren Maßnahme bis hin zum Großprojekt für ein Gewässersystem mit mehreren Trägern und mehreren Jahren Laufzeit. Diese Projekte sind prinzipiell förderfähig, teilweise auch anteilig aus verschiedenen Fördertöpfen. Die Aufgabe des Projektträgers ist zunächst, ein fachliches Konzept zu entwickeln und einen Förderantrag zu stellen. Dabei kann er sich auch eines Projektentwicklers bedienen. Die Fachstellen der Wasserwirtschaftsverwaltung stehen den Trägern dabei von Beginn an beratend zur Seite.



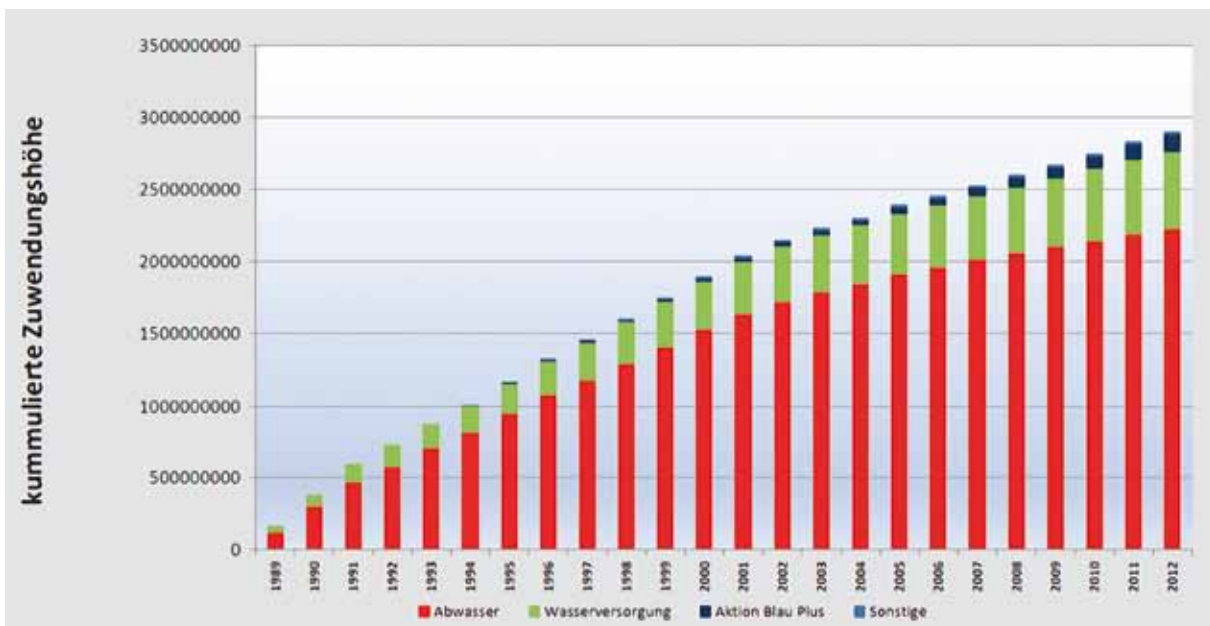
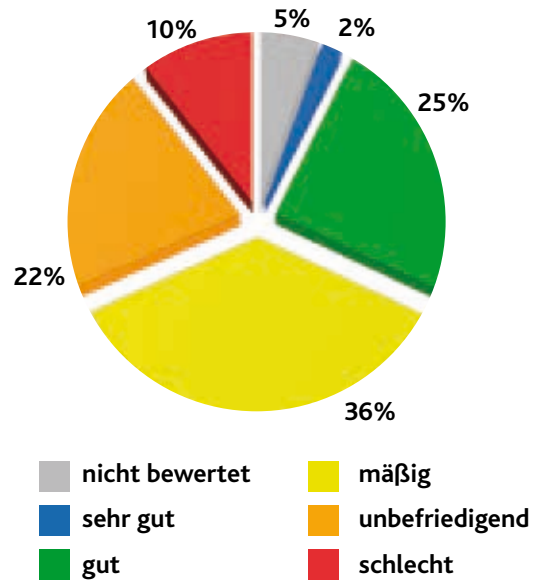
# DAS FÖRDERPROGRAMM

Zweck der Aktion Blau Plus ist in erster Linie die Umsetzung von Gewässerentwicklungsmaßnahmen mit den drei Hauptzielen: Ökologische Funktionsfähigkeit, Hochwasserrückhalt und Integration weiterer Allgemeinwohlbelange.

## Investitionsbedarf

Rund 70% unserer Gewässer sind strukturell deutlich verändert und erfüllen deshalb nicht alle ökologischen Funktionen. Dieser Befund spiegelt sich auch in der Bestandaufnahme zum „ökologischen Zustand“ für den Bewirtschaftungsplan gemäß EG-Wasserrahmenrichtlinie. Ebenfalls rund 70% unserer Gewässer haben den „guten ökologischen Zustand“ noch nicht erreicht. Der Erfolg aller Bewirtschaftungsmaßnahmen ist wegen der strukturellen Defizite der Gewässer in besonderem Maße von der Gewässerentwicklung, also von Ihren Projekten abhängig.

Ökologischer Zustand der Wasserkörper in RLP (Stand 2014)



## Schwerpunktsetzung

Der Hauptteil der wasserwirtschaftlichen Investitionen und Förderungen fließt in die Abwasserbeseitigung und die Trinkwasserversorgung. Die technische Erstausrüstung ist in diesen Bereichen zu fast 100 Prozent abgeschlossen. Es werden aber auch zukünftig noch erhebliche Mittel für Reinvestitionen und Unterhaltung notwendig sein, um den derzeit hohen Standard zu halten.

Gleichzeitig werden die Investitionen in die ökologische Gewässerentwicklung immer wichtiger. Die Effizienz des Mitteleinsatzes ist bei der Gewässerentwicklung sehr hoch, da hier noch erhebliche Defizite zur Erreichung eines „guten ökologischen Zustands“ bestehen. Darüber hinaus ist auch die Akzeptanz der Maßnahmen bei der Bevölkerung sehr positiv.



### Leere Kasse?

In Zeiten knapper kommunaler Kassen stehen Gewässerentwicklungsmaßnahmen in einem harten Wettbewerb um die verfügbaren Finanzen. Die Kommunen werden deshalb vom Land nicht nur fachlich, sondern auch finanziell nach Kräften unterstützt. Gerade auch zur Unterstützung der multifunktionalen Ziele der Aktion Blau Plus wurden die Förderrichtlinien der Wasserwirtschaftsverwaltung im Jahr 2013 überarbeitet. Gewässerentwicklungsmaßnahmen in kommunaler Trägerschaft können mit bis zu 90 % Zuschuss gefördert werden.

### Hohe Förderung

Diese hohe Förderung wird noch dadurch verbessert, dass sich die Kommune ihren Eigenanteil auf dem Ökokonto gutschreiben lassen kann. Über die Gewässerentwicklung können damit schon heute die notwendigen Kompensationsmaßnahmen für zukünftige Eingriffe in Natur und Landschaft vorgehalten werden, um sie zu einem späteren Zeitpunkt beispielsweise bei der Ausweisung eines neuen Baugebietes nachweisen zu können. Als Eigenanteil anerkannt werden auch Ausgleichszahlungen, die aufgrund nicht vermeidbarer und an anderer Stelle kompensierbarer Eingriffe geleistet werden, beispielsweise aufgrund des Baues einer Straße oder einer Windkraftanlage.



### Auch Bachpaten

Auch die ehrenamtlich am Gewässer arbeitenden Bachpaten können Unterstützung erfahren. Ihre besonderen Leistungen, die sie für den Gewässerschutz über das ehrenamtliche Maß hinaus erbringen, können als Teil der Projektkosten der Kommune gefördert werden.

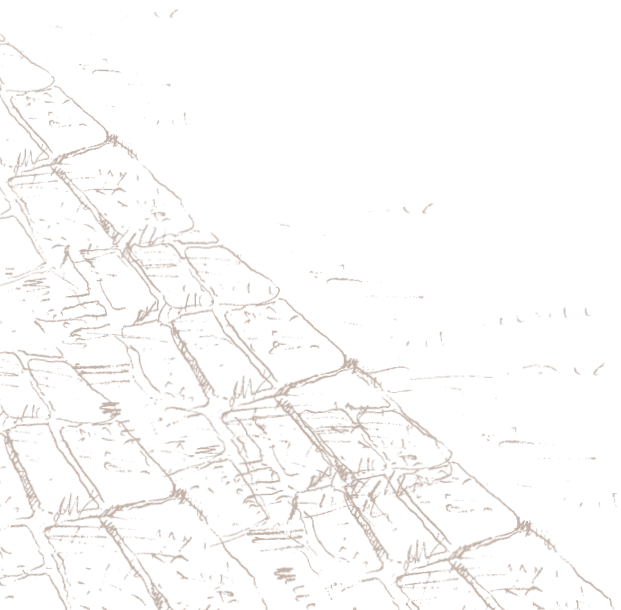
### Die Mehrwerte

Aus der Gewässerentwicklung ergeben sich vielfältige Mehrwerte für die kommunale Entwicklung, den Tourismus, den Denkmalschutz und vieles mehr, das PLUS der Aktion Blau Plus! Die neue Förderrichtlinie ermöglicht in einem bestimmten Rahmen, neben der zentralen ökologischen Zielsetzung weitere Mehrwerte mit Bezug zum Gewässer einzubeziehen. Darüber hinaus sind die Förderverfahren der Wasserwirtschaft auch so flexibel, dass sie mit anderen Förderinstrumenten wie beispielsweise dem EU-Förderprogramm LEADER kombiniert werden können und so eine insgesamt tragfähige Finanzierung aufgestellt werden kann.



# Perspektiven

## Kapitel 4



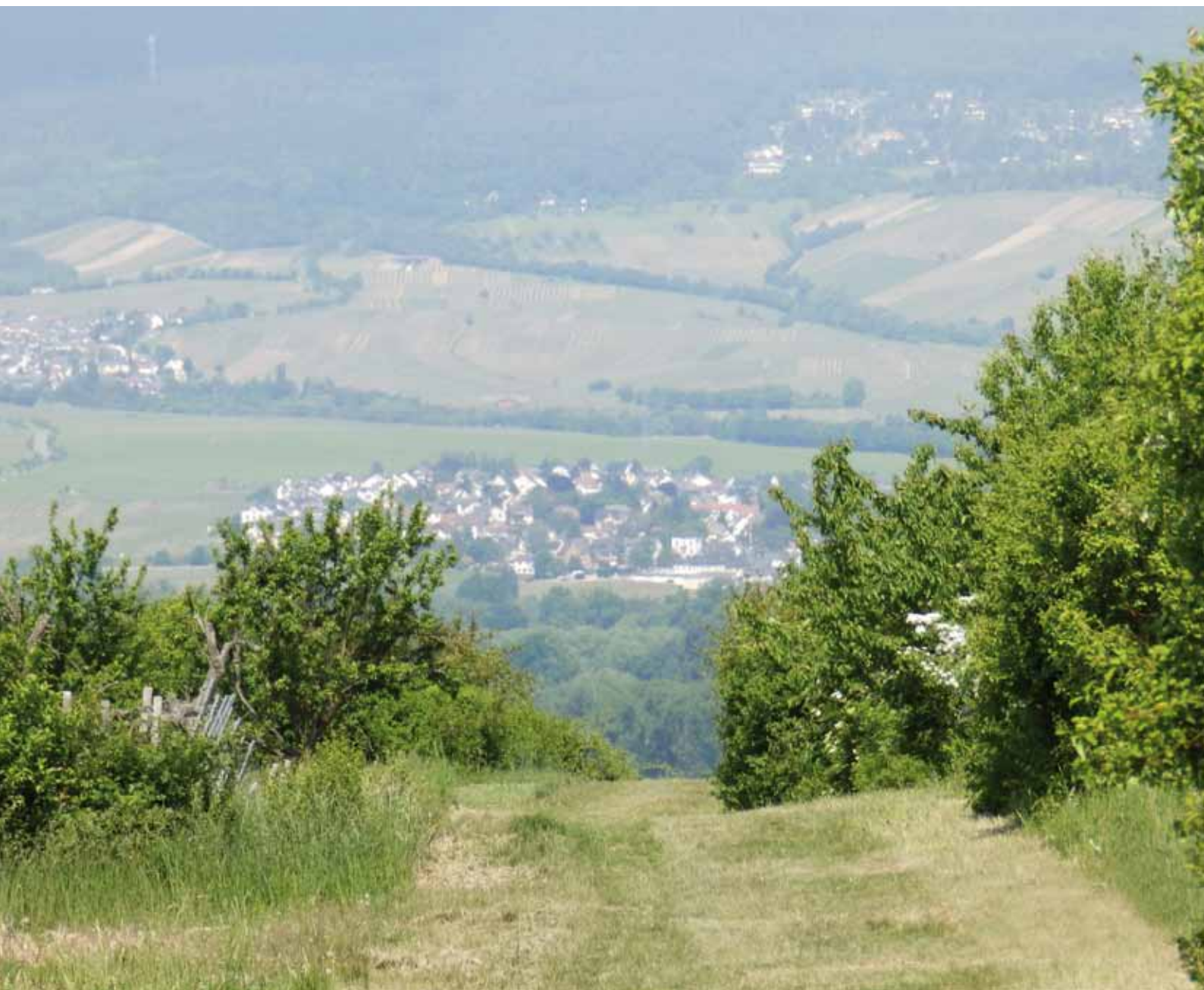
# FÜR DIE ZUKUNFT

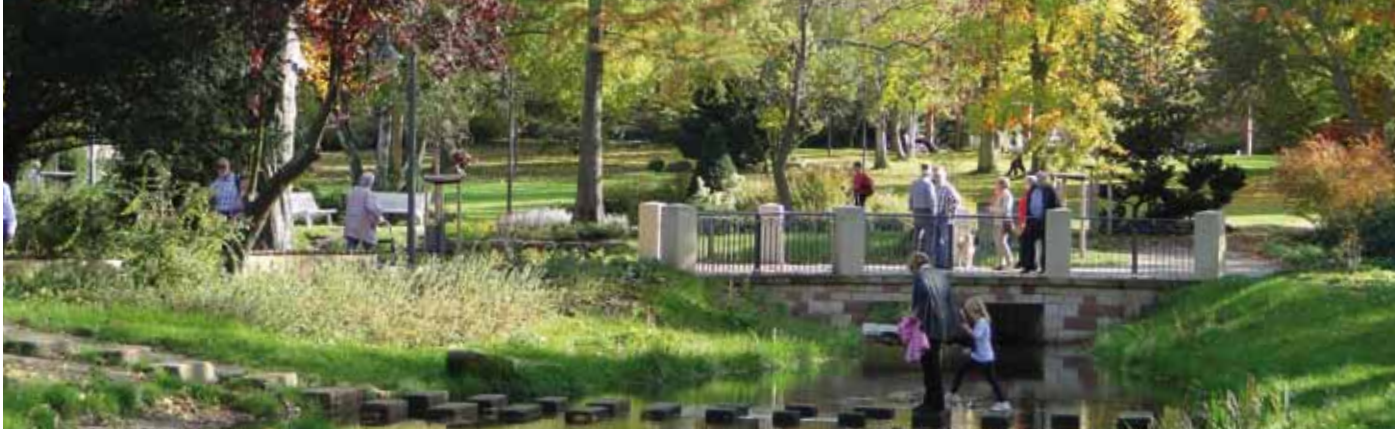
## Das Markenzeichen

Die Aktion Blau Plus ist das Markenzeichen rheinland-pfälzischer Wasserwirtschaft. Sie steht auch zukünftig für innovative und kooperative Wege bei der Umsetzung aktueller wasserwirtschaftlicher Aufgaben. Die Aktion Blau Plus hat in der Öffentlichkeit sowie in der Landes- und Kommunalpolitik sehr positive Akzeptanz gefunden. Die rheinland-pfälzische Wasserwirtschaft wird diesen guten und kooperativen Weg weiter gehen.



Gewässerentwicklung  
in Rheinland-Pfalz





### **Integration**

Die Aktion Blau Plus verfolgt einen lebendigen, bürgerfreundlichen „integrierten Ansatz“. Die örtlichen Belange sollen nach den gegebenen Möglichkeiten bei den Projekten beachtet und integriert werden. Die Ziele, die Instrumente und die Förderung der Aktion Blau Plus sind danach ausgerichtet.

### **Kooperation und Kommunikation**

Rheinland-Pfalz wird die Gewässerunterhaltungspflichtigen im Land auch in den nächsten Jahren im Sinne des Kooperationsprinzips dabei unterstützen, im eigenen Interesse, im Interesse des Allgemeinwohls und im Sinne der europäischen Wasserpolitik eine nachhaltige ökologische Entwicklung der Gewässer voranzutreiben. Zur Kooperation gehört auch eine offene Beteiligungskultur, damit die Bürger „ihre“ Projekte mitgestalten.





### **Regionale Verantwortung**

Die Aktion Blau Plus bietet konzeptionell und traditionell beste Voraussetzungen, die Umsetzung der europäischen Richtlinien in guter Kooperation mit den Gebietskörperschaften und anderen Trägern zu gestalten. So kann die Umsetzung im Zusammenhang und in Abstimmung mit den regionalen und örtlichen Belangen erfolgen. Die Aktion Blau Plus setzt dabei weiterhin auf die regionale Verantwortung, das Engagement und die Initiative der Gewässerunterhaltungspflichtigen, der Bachpaten und anderer Akteure der Aktion Blau Plus.



### **Europäische Wasserpolitik**

Die Aktion Blau Plus vermittelt in idealer Weise zwischen den Zielen der europäischen Wasserpolitik und den örtlichen Interessen. Die Wasserwirtschaftsverwaltung wird den Maßnahmenträgern entsprechende Beratung, Datengrundlagen und Finanzmittel zur Verfügung stellen.



### **Umsetzung**

Ähnlich wie bei der Wasserversorgung und Abwasserreinigung handelt es sich auch bei der nachhaltigen Gewässerentwicklung um eine Generationenaufgabe, die Jahrzehnte kontinuierlicher Anstrengungen und Investitionen bedarf. Die Gewässerunterhaltungspflichtigen sind aufgefordert, auch in ihrem eigenen Interesse, die Möglichkeiten der Aktion Blau Plus tatkräftig zu nutzen. Lassen Sie sich von den in dieser Broschüre vorgestellten Projekten inspirieren. Packen Sie mit an und realisieren Sie Ihre Projekte mit einem Plus für die Bürgerschaft. Starten Sie Ihre Projekte. Warten Sie nicht!







# Aktion Blau Plus vor Ort

## Kapitel 5





# Form und Funktion

## Flach und breit

Flach und breit statt tief und schmal.

Das ist die Gewässer-Form, die am besten funktioniert.

Die konzentrierte Hochwasserenergie in der Aue verteilt.

Die das Hochwasser verlangsamt und in der Aue zurückhält.

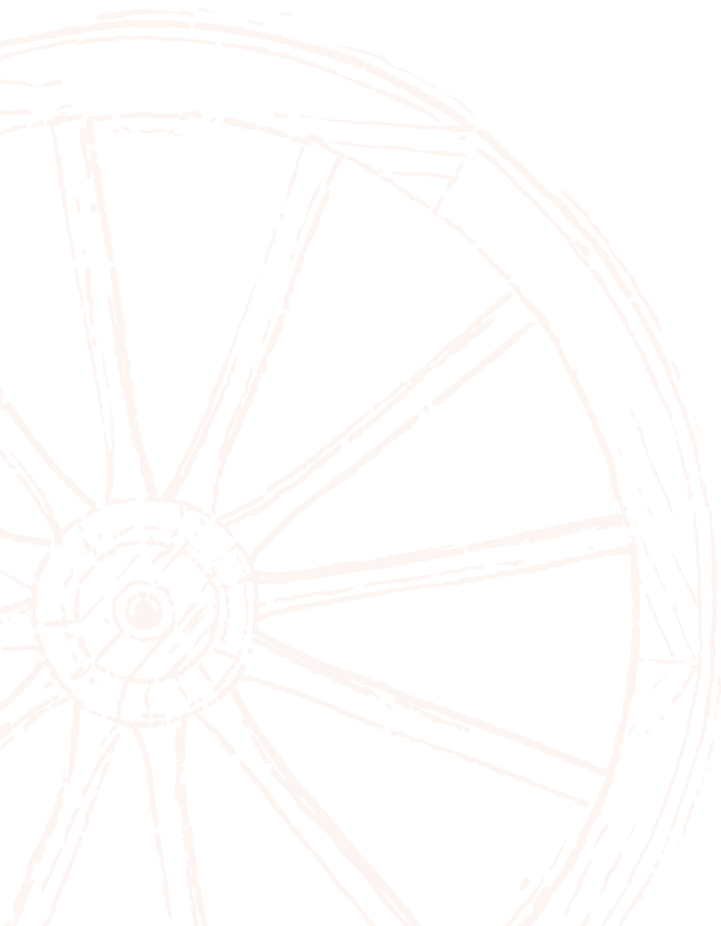
Die Wasserqualität mit viel Oberfläche und Luft unterstützt.

Die einzigartig schöne Landschaften gestaltet.

Die den vielfältigsten Lebensraum bietet.

Wie geschaffen.

Die Referenz.



# IMPULSE FÜR DIE FELSALBE

## Strömungsenker sorgen für neuen Schwung

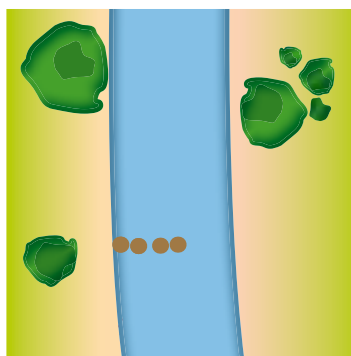
Ziemlich wüst sieht das aus!  
Das Fällen der standortfremden Fichten in der Aue war Voraussetzung für die Entwicklung eines flachen und breiten Bachbettes mit natürlichem Erlen-Eschen-Auwald.



Strömungsenker: Sogenannte Pyramidenbuhnen aus zusammengebundenen Holzstämmen lenken die Strömung.



Das Ergebnis: Die Buhne ist Teil des Ufers geworden. Auf der gegenüberliegenden Seite hat sich ein Prallufer gebildet. Die Felsalbe wird typisch kurvig.



**Seit dem zweiten Weltkrieg** war die Felsalbe begradigt und umgeben von finsternem Fichtenwald. Mit Geldern aus verschiedenen Ausgleichsmaßnahmen sollte der Zustand der Felsalbe hier verbessert werden. Das Forstamt Westrich sorgte für Platz und rodet die angrenzenden Fichtenbestände auf dem für ältere Fichten zu nassen Standort. Statt dem Bagger wird die regenerative Energie des Hochwassers genutzt. Totholz und Strömunglenker helfen so der Felsalbe bei Hochwasser ihr typisch flaches und breites Bett zu regenerieren. Dabei entstehen vielfältige natürliche Strukturen wie Kurven, Strudel, Flachwasser, Sandbänke oder Inseln. Die Fische freuen sich über ihre neue Heimat.

## DAS PLUS



### ASPEKTE

- neue Lebensräume
- mehr Biodiversität
- Hochwasserrückhalt
- lichter Auwald



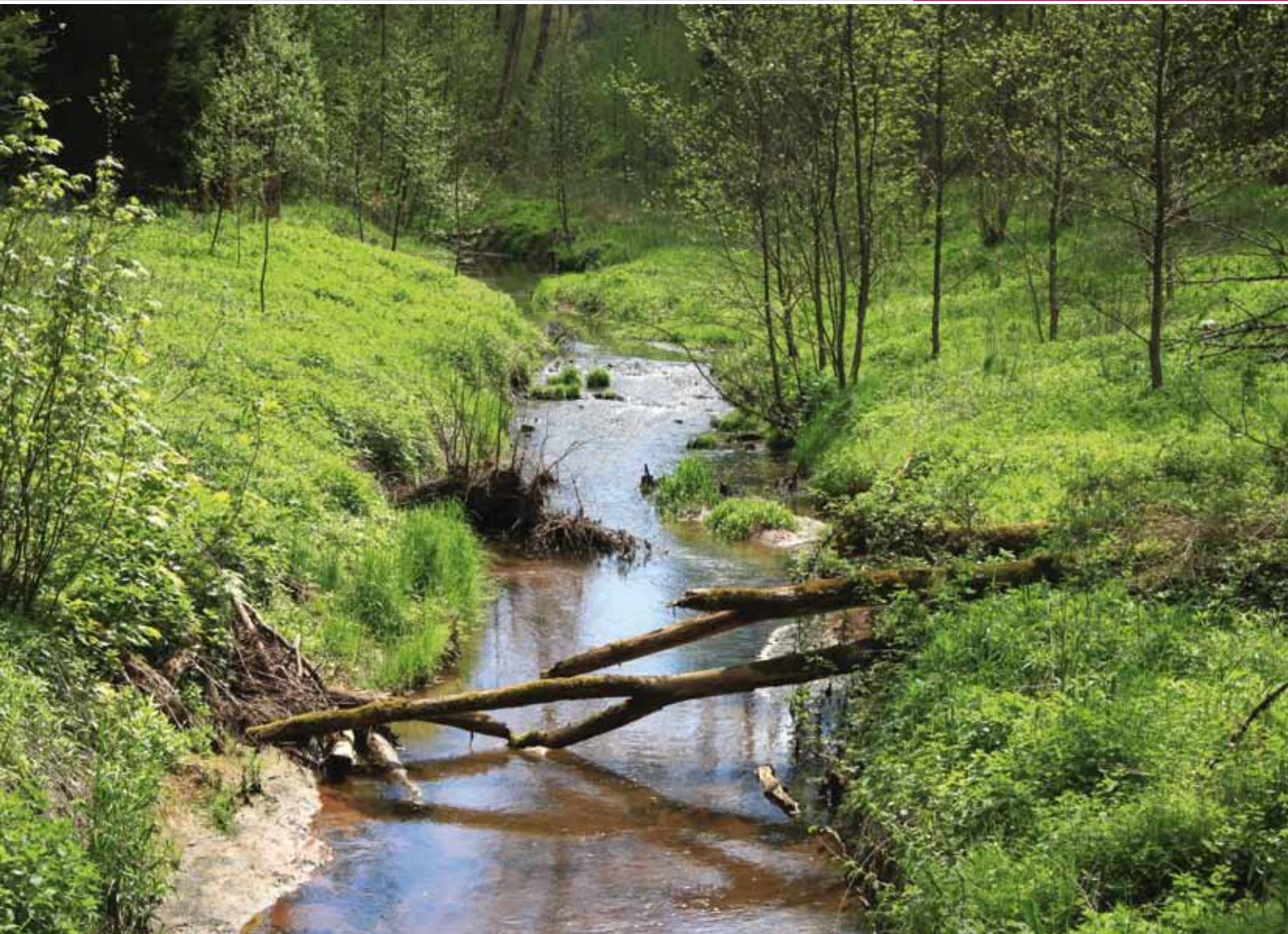
### PARTNER

- Landesforsten
- Stadt Pirmasens
- Wasserwirtschaft



### TRÄGER

- Landesbetrieb Liegenschafts- und Baubetreuung Landau
- Landesbetrieb Mobilität Dahn/Bad Bergzabern



# DER EISBACH KOMMT IN SCHWUNG

Neue Idylle für  
die Obrigheimer

Der Eisbach im  
„Trapezprofil“ –  
begradigt, vertieft,  
gleichförmig



**Bauphase:** Ein gewisser  
Schwung wurde vorgezeichnet.  
Strömungslenker verstärken  
die seitliche Entwicklung.

## Wie so viele Bäche ...

wurde auch der Eisbach in der Vergangenheit begradigt und ausgebaut. Um den ökologischen Zustand und den Hochwasserrückhalt zu verbessern, aber auch um das Landschaftsbild vielfältig zu bereichern, wurde der Eisbach auf einer Strecke von 1,3 km renaturiert. Das natürliche Bachbett ist jetzt wieder flach und breit. Der Bach hat Platz um mit dem ihm eigenen Schwung zu mäandrieren. Viele unterschiedliche Lebensräume sind so entstanden, und mit der Ausbreitung typischer Gehölze wird sich die Gewässerlandschaft weiter entwickeln. Dieser Wandel ist erwünscht. Die idyllische Gewässerlandschaft bietet nicht nur Tieren und Pflanzen eine Heimat, sie wird auch von den Obrigheimern sehr geschätzt.

**Vielfalt!** Innerhalb des breiten Gewässerkorridores wird es lebendig. Hier gibt es auch wieder Kinderstuben für die Jungfische.



An diesem Weg lässt sich in nächster Zeit die Entwicklung der Gewässerlandschaft mit immer mehr Vielfalt entdecken. Attraktiv für Spiel, Sport, Freizeit und Erholung.



Erlebnisbereich:  
Trockenen Fußes über den Bach balancieren!

## DAS PLUS

- +** ASPEKTE
  - reduzierte Unterhaltungskosten
  - vielfältiges Landschaftsbild
  - flächiger Hochwasserrückhalt
  - neue Lebensräume
  - Naherholung
- +** PARTNER
  - Kulturverwaltung
  - Wasserwirtschaft
- +** TRÄGER
  - VG Grünstadt-Land

# KURVEN FÜR DEN SCHWARZBACH

## Anstoß durch Strömungslenker

Der Schein trügt.  
Der Bewuchs verdeckt  
Begradigung, Uferverbau  
und die steilen  
Böschungen des Schwarz-  
baches bei Contwig.



**Flach, breit und vielfältig:** Das wäre der Schwarzbach von Natur aus. Die Flächen entlang des Gewässers wurden deshalb aufgekauft, der Verbau entfernt und die Ufer teilweise abgeflacht. Kiesbänke, Wurzelstöcke, Totholz und große Findlinge wurden ins Bachbett eingebracht. Beste Voraussetzungen für die natürliche Entwicklung. Als Starthilfe dienen drei große Strömungslenker aus Holz und Steinen. Sie stoßen die Kurvenbildung an.

Renaturierung und Wiederherstellung der Durchgängigkeit, das ist das Konzept am Schwarzbach. Die neue Fischtreppe in Zweibrücken ermöglicht es den typischen Fischarten wie Nase, Barbe oder Äsche den neuen Lebensraum zu erreichen.



Strömungslenker bewirken eine deutliche Richtungsänderung der Strömung. Der Bach kommt in Schwung und regeneriert.



Da sind sie wieder:  
Flache Kiesbänke sind  
natürliche Laichplätze  
für viele Fischarten.





Mit Hilfe dieser technischen Fischaufstiegsanlage können Fische jetzt das 3 m hohe Wehr an der „Schließ Rosengarten“ überwinden.



## DAS PLUS



### ASPEKTE

- Landschaftsbild
- Durchgängigkeit
- neue Lebensräume



### PARTNER

- Verbandsgemeindewerke  
Zweibrücken-Land
- Landkreis Südwestpfalz
- Umwelt- und Servicebetrieb  
Zweibrücken
- Wasserwirtschaft



### TRÄGER

- VG Zweibrücken-Land
- Stadt Zweibrücken



# EIN STAUSEE VERSCHWINDET

## Die Nette fließt

Massive Steinschüttungen zwängten die Nette im Mündungsbereich in ein begradigtes, tiefes und zu schmales Bett.



Seit 1975:  
Der Nettestausee

### Flüsse und Bäche sind Fließgewässer.

Typische Bachbewohner sind an diesen fließenden Lebensraum angepasst und auf sauerstoffreiches Wasser angewiesen. Jeder Stau verändert diese Lebensbedingungen. Auch der Nette-Stausee am Freizeitzentrum Mayen belastete die Wasserqualität der Nette flussabwärts. Das regelmäßige Ausbaggern von Ablagerungen und auch Zerstörungen durch Hochwasser verursachten Kosten für die Kommune. Und für die Fische war die Reise flussaufwärts am Staudamm zu Ende.

Gründe genug um den Stausee zurückzubauen. Die Nette entwickelt sich jetzt ganz natürlich, auch in dieser Form attraktiver Teil des Freizeitgeländes. Ebenso naturnah fließt sie neuerdings bei Andernach in den Rhein. Denn auch die Mündung der Nette wurde ihrem natürlichen Charakter entsprechend umgestaltet.

Der See ist abgelassen,  
das Wehr beseitigt,  
der Nette ein Bachbett  
bereitet.



Hier ist was los. Vielfältig, flach und breit, so mündet die Nette heute in den Rhein. Jetzt schaut auch mal ein Lachs vorbei.

## DAS PLUS



### ASPEKTE

- freie Fahrt für Fische
- Wasser erleben
- neue Lebensräume
- Kostenminderung



### PARTNER

- Wasserwirtschaft
- Arge Nette e.V.



### TRÄGER

- Landkreis Mayen-Koblenz
- Stadt Mayen



# DIE LAUTER UND IHRE AUE

... wieder funktionstüchtig



**Vor der Maßnahme:**  
Gerade und tief eingeschnitten. So wird das Hochwasser nicht zurückgehalten, sondern schnell weitergegeben.



## Zwischen Hirschhorn und Sulzbachtal

wurde die technisch ausgebaute Lauter Teil eines EG-INTERREG Forschungsprojektes zum dezentralen Wasserrückhalt WaReLa (Wasser Retention durch Landnutzung).

Ziel war es, die vom Gewässer entkoppelte Aue für den Hochwasserrückhalt zu reaktivieren. Der Fluss wurde deshalb auf einer Länge von 600 m typisch flach und breit gestaltet, so dass er wieder mäandriert und das Hochwasser in der Aue zurückgehalten wird.

**Nach der Maßnahme:**

Typisch flach und breit. Noch sind Reste der eingebrachten Strömungslenker zu sehen.





Flache Gerinne und Laufverzweigungen fördern die Artenvielfalt.



Durch Laufweiterungen verteilt sich die Energie des Hochwassers, die sonst im engen Bett die Sohle vertieft. Flussabwärts werden Ufer abgegraben und Ufersporne eingebaut. Zwei Altarme bleiben bestehen.

## DAS PLUS

- +** ASPEKTE
  - Reaktivierung der Aue
  - Hochwasserrückhalt
  - Artenvielfalt
- +** PARTNER
  - Forschungsanstalt für Wald-ökologie und Forstwirtschaft (FAWF)
  - Forstamt Otterberg
  - Wasserwirtschaft
- +** TRÄGER
  - Landkreis Kaiserslautern
  - Landesforsten RLP



# Strukturentwicklung

## Impuls und Prozess

Unsere Gewässer werden von der Kraft des Hochwassers geformt.  
Diese Form ist von Natur aus an Niederschlag und Landschaft angepasst.  
Diese Eigenschaft können wir nutzen, wieder herstellen, wieder entwickeln.  
Mit der regenerativen Energie des Hochwassers Baggerstunden sparen.  
Bremsen lösen, Hindernisse beseitigen und Entwicklung anstoßen.  
Gewusst wie und gewusst wo.  
Wie geschaffen.



# WARUM WIRD ES AM RHEIN SO SCHÖN?

... zwischen Braubach  
und Lahnstein



Rheinromantik ade!  
Überall massive  
Uferbefestigungen.

Viele Maler und Kupferstecher haben uns die früheren Landschaftsbilder mit den typischen Kiesufern überliefert.







Wer wagt, gewinnt. Wo dies ohne Risiko möglich ist, erhält Vater Rhein sein altes Gesicht. Fischarten wie beispielsweise der Steinbeißer finden hier wieder Lebensraum.



Steinbeißer



Ganz natürlich mündet der Schlierbach wieder in den Rhein.

### An Deinen Ufern möchte ich sein,

bei Dir Du Vater Rhein (unbekannter Lyriker um 1840). Der Rhein ist im Zuge der Umgestaltung zur meistbefahrenen Wasserstraße Europas über weite Strecken systematisch seiner natürlichen Ufer und Auen beraubt worden. Schönheit und Eigenart der Flusslandschaft sind vielerorts verloren gegangen und die frühere Artenvielfalt ist drastisch geschrumpft.

Wo die Strömungsverhältnisse dies gefahrlos zulassen, werden heute Uferstrecken wieder renaturiert, zugänglich und erlebbar gemacht. Zwischen Braubach und Lahnstein wurde die massive Uferbefestigung entfernt, das Ufer abgeflacht und neu strukturiert.

Majestätische Pappeln, tief hängende Weiden sowie Kies- und Sandstrände bringen den ganz besonderen und ehemals typischen Charme dieses Rheinabschnitts wieder zurück.

## DAS PLUS



### ASPEKTE

- schönes Landschaftsbild
- typisch „Rheinromantik“
- Strukturvielfalt und Artenvielfalt
- erlebbarer Fluss



### PARTNER

- Wasserwirtschaft
- Wasser- und Schifffahrtsverwaltung
- Stadt Braubach
- Stadt Lahnstein
- Kulturverwaltung



### TRÄGER

- Land Rheinland-Pfalz

# BEFREIUNG DES GONSBACHS

## Renaturierung und römische Relikte

Bach oder Kanal?  
Schnurgerade, trostlos  
und ohne Leben  
präsentierte sich  
das Betongerinne.



**Bauabschnittswechsel! Das neue Gewässerbett trifft auf die alte Betongerinne.**

**Raus aus dem Korsett!** So lautete die Devise am Gonsbach in Mainz. Der stadtnahe Bach wurde im Rahmen von Ausgleichsmaßnahmen renaturiert. Heute schlängelt sich der Gonsbach gemütlich durch seine Aue, die zur attraktiven Erholungslandschaft für die Mainzer geworden ist. Die Aue bietet auch Platz für Hochwasser und Lebensraum

für Röhrich, Sumpfrohrsänger oder Grasfrosch. Die Sensation war perfekt, als bei den Baggerarbeiten Relikte eines römischen „Villengeländes“ gefunden wurden. Mauerreste und größere Funde verbleiben auf dem Gelände. Sie können per Aussichtsplattform besichtigt werden.

## Römische Relikte sollen renaturierten Gonsbach säumen



Im nächsten Jahr die Renaturierung des Gonsbachs abgeschlossen ist, werden Weiden und Erlen doch es ist noch etwas Besonderes geplant: So soll ein Teil der dort ausgegrabenen römischen Relikte integriert werden. Der Archäologe informiert über die Mauerreste auf dem Gelände, dass

**Die Bagger stehen still! Drei Monate lang wurde die neue Retentionsmulde den Archäologen überlassen. Das Bild zeigt die freigelegten Relikte der römischen Anlage.**

## DAS PLUS



### ASPEKTE

- attraktiver Erholungsraum
- Beteiligung der Anwohner
- natürlicher Hochwasserrückhalt



### PARTNER

- Grundstücksentwicklung Mainz ARGEM
- Wasserwirtschaft



### TRÄGER

- Stadt Mainz



# KLEINE BÄCHE – EINFACHE RENATURIERUNGEN

## Kostengünstige Maßnahmen in der Verbandsgemeinde Kaisersesch

**Vorher:** Im Zuge einer alten Flurbereinigung wurde der Heimbach in Zettingen in Betonhalbschalen gelegt. Die Ackerntzung reichte bis an die Böschungsoberkante.



**Gut:** Der Heimbach fließt heute im naturnahen Profil. Am Ufer wachsen wieder Gehölze. Sie spenden den Wassertieren Nahrung und Schatten.



**Einfach und gut** sind die Maßnahmen der Verbandsgemeinde Kaisersesch. Im Rahmen von Ausgleichsmaßnahmen für Baugebiete und den Kläranlagenumbau konnten die Gewässer in den Ortsgemeinden Dünghenheim, Zettingen und Kaisersesch mit wenig Aufwand renaturiert werden. Diese Maßnahmen an Brohlbach, Pomerbach und Heimbach waren technisch einfach und kostengünstig. Die Betonschalen und Steinsätze wurden heraus genommen und neues Sohlschubtratt geschüttet. Die Bäche erhielten mehr Entwicklungsfläche, auf der punktuell Erlen und Eschen gepflanzt wurden. Sie beleben damit auch die sonst eher karge Landschaft. Einfach gut!



**Gut:** Der Brohlbach in Dungenheim ist mit seinem Entwicklungskorridor zum sichtbaren Landschaftselement in der Feldflur geworden.

## DAS PLUS

- + **ASPEKTE**
  - Biotopvernetzung
  - Landschaftsbild
- + **PARTNER**
  - Wasserwirtschaft
  - Ortsgemeinden
  - Abwasserwerk
- + **TRÄGER**
  - VG Kaisersesch



**Brohlbach**  
**Gelber Bereich:**  
**Entwicklungsflächen**

# DIE ISENACH WIRD TIEFGELEGT

... an der alten Mühle vorbei

**Hochwasserrisiko:  
Die Isenach verlief  
zwischen zwei Dämmen  
über dem Niveau der  
Straße zur Mühle.**



**Bis 1988 noch klapperte die Lamsheimer Mühle**, direkt in der Isenach. Die für die Energiegewinnung notwendige Fallhöhe wurde erreicht, indem der Bach bis zur Mühle künstlich in Hochlage gebracht und zwischen Dämmen geführt wurde. Dies bedeutete für die Anwohner in Lamsheim ein größeres Hochwasserrisiko. Die Isenach floss direkt in die Mühle und stürzte dort über das Triebwerk 3 m in die Tiefe. Nach Aufgabe der Mühlennutzung und dem Verzicht des Eigentümers auf das Wasserrecht, konnte die Isenach wieder am Mühlengebäude vorbei geführt werden. Der Höhenunterschied wird über zwei Sohlgleiten abgebaut. Auf ca. 1,5 km bekam der Bach ein neues Bett und die Fische können über die Sohlgleiten auch wieder wandern. Die Anwohner erleben die Isenach ganz neu und mit geringerem Überschwemmungsrisiko.



**Die tiefgelegte Isenach ist wieder erlebbar, die Überschwemmungsgefahr gebannt.**

**Wieder durchgängig:  
Das neue Bachbett umgeht  
das Mühlengebäude.**





Die Isenach verschwand in der Mühle und stürzte dort senkrecht ab.

## DAS PLUS



### ASPEKTE

- Hochwasserschutz
- Durchgängigkeit
- neues Ortsbild



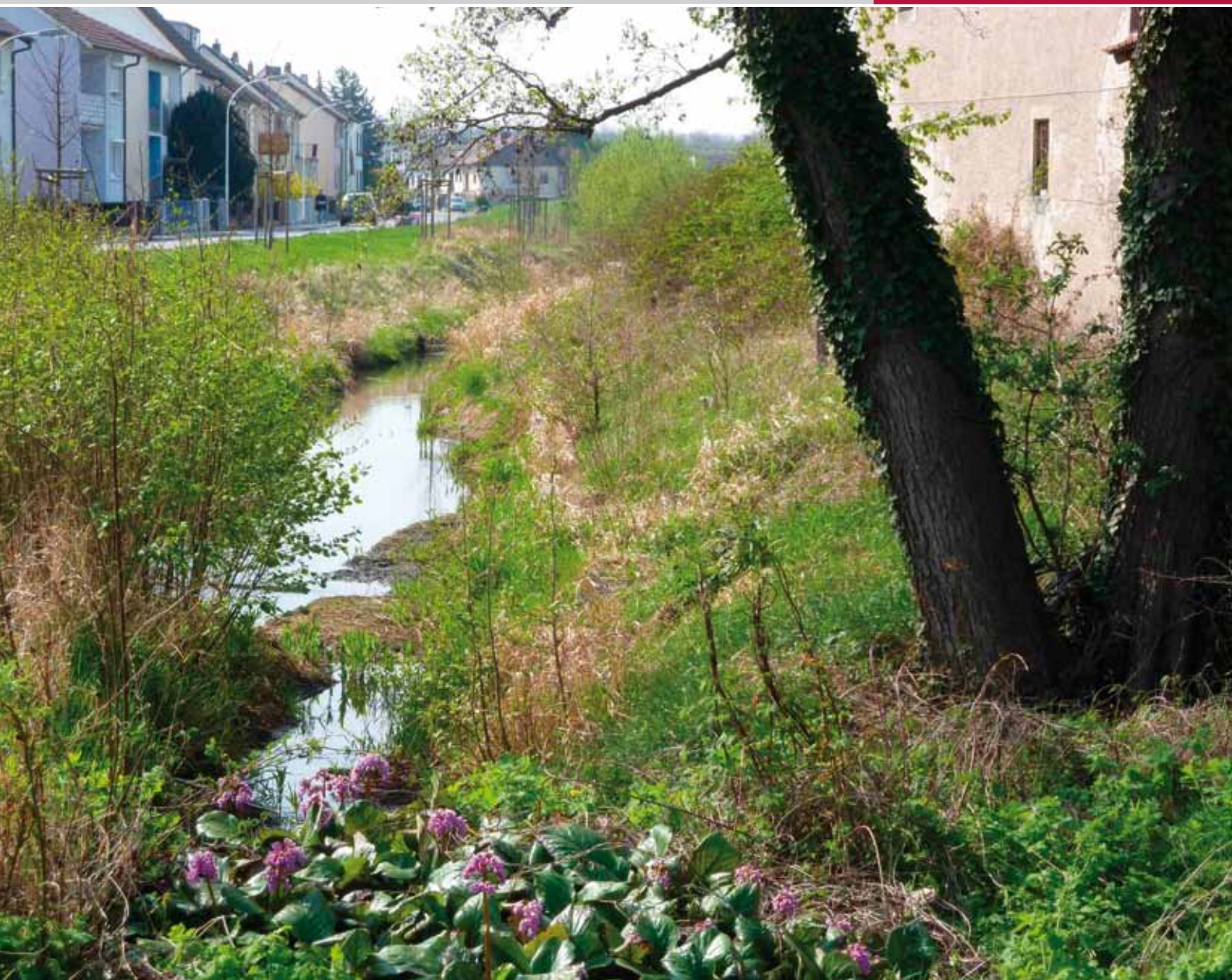
### PARTNER

- Kulturverwaltung
- Mühlenbesitzer
- Wasserwirtschaft



### TRÄGER

- Gewässerzweckverband Isenach-Eckbach
- Ortsgemeinde Lamsheim



# EIN AUSBLICK AM IDARBACH

## Idar-Oberstein meistert die technische Herausforderung

Parken am Bach, fast bis an die Böschungskante. Das Ufer ist steil, die Leitplanke schützt vor Absturz.



**Pflicht und Kür:**  
Das Einleitungsbauwerk ist geschickt in die neue Gestaltung integriert. Die Ufer sind mit Naturstein gesichert.

**Gewässerrenaturierung unter technischen Zwängen:** Auf engem Raum waren Bauwerke, Ufer und Leitungen vor dem Freispülen zu schützen. Trotz eingeschränkter Möglichkeiten ist es der Stadt Idar-Oberstein gelungen, den Idarbach ökologisch und gestalterisch aufzuwerten. Auch für den Hochwasserabfluss wurde durch die Gewässeraufweitung mehr Raum geschaffen. So ist ein schönes Stück Bach in die Stadt gebracht.





Blick von den Sitzsteinen: Durch Aufweitung des Gewässers und Abflachen der Ufer ist ein vielfältiger und attraktiver Gewässerraum entstanden. Hier kann man verweilen.



## DAS PLUS

- ASPEKTE**
  - Belebung des Stadtbildes
  - innerstädtischer Hochwasserschutz
  - neue Lebensräume
- PARTNER**
  - Stadt Idar-Oberstein
  - Wasserwirtschaft
- TRÄGER**
  - Landkreis Birkenfeld
  - Stadtwerke Idar-Oberstein

Mittagspause am Bach:  
Natursteintreppe und Sitz-  
steine führen zum Wasser.  
Ein kleiner Naherholungs-  
raum mit besonderer Atmo-  
sphäre. Schön geworden.

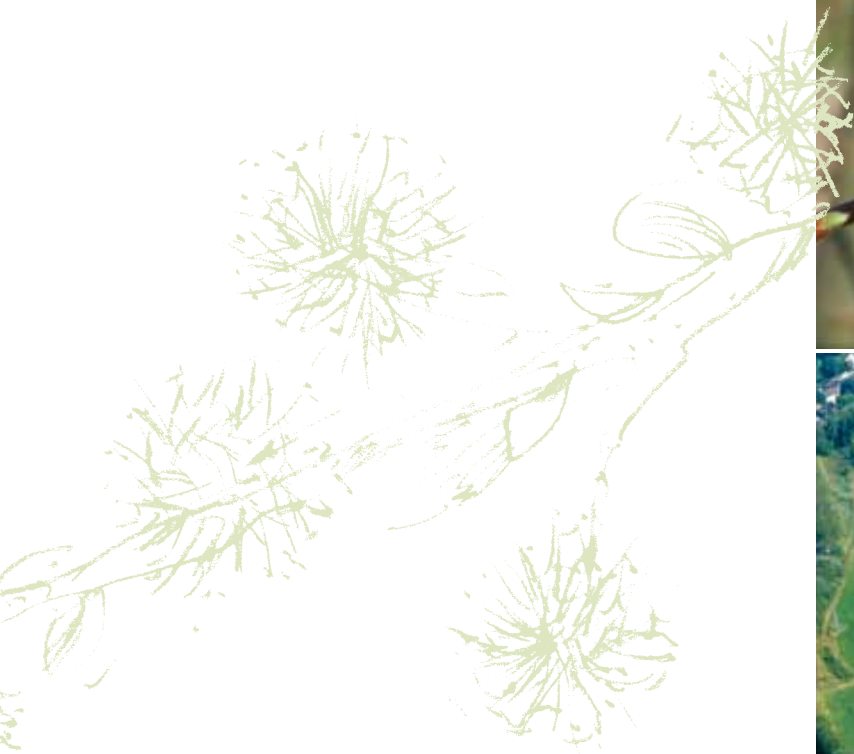


# Entwicklungs- korridore

## Multifunktional

Zum Gewässer gehört mehr als nur Wasser.  
Zum Gewässer gehört der Platz, den Hochwasser braucht.  
Die häufigeren Hochwasser markieren einen Korridor.  
Wo immer es geht sollten wir diesen Korridor bereitstellen,  
den Platz dem Gewässer zurückgeben.

Dieser Entwicklungskorridor ist multifunktional.  
Für den schadlosen Rückhalt des Hochwassers.  
Für die hydraulisch richtige Form des Gewässers.  
Für die Vermeidung von schneller Tiefenerosion.  
Für den Schutz vor Dünger, Gift und Gülle.  
Für die typischen Pflanzen und Tiere.  
Für die Vielfalt unserer Landschaft.  
Für die Ziele unserer Gesetze.  
Wie geschaffen.  
Multifunktional.



# DER APPELBACH HAT EIN NEUES BETT

## Deichrückverlegung schafft Entwicklungsraum

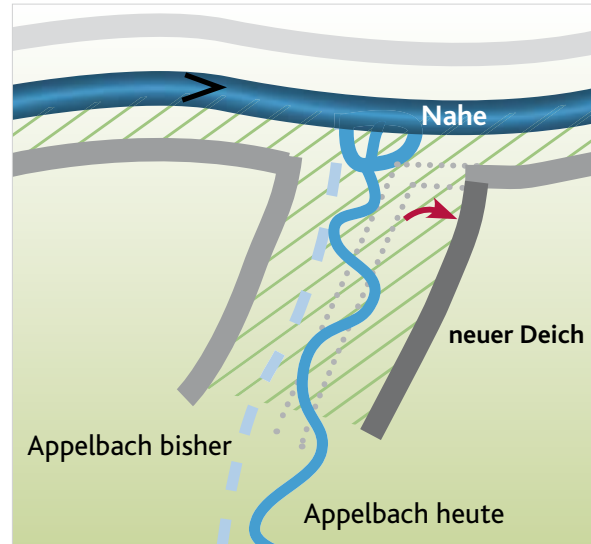
**Zufluss von rechts:** Der Appelbach mündet bei Bad Kreuznach in die Nahe. Um die Ackerflächen und Ippesheim vor zurückstauendem Hochwasser aus der Nahe zu schützen, wurde der Bach Anfang des 20. Jahrhunderts eingedeicht und auf 3 m verengt.

Als Ausgleichsmaßnahme für den Ausbau der B 41 wurde der Appelbach ab 2010 renaturiert. Der rechtsseitige Deich wurde auf einer Länge von rund 630 m um 50 m versetzt. Zwischen den Deichen wurde das Gelände neu gestaltet und im Jahr 2014 auch der Mündungsbereich naturnah umgestaltet.

Der entstandene Raum steht dem Appelbach als Entwicklungsfläche zur Verfügung und ist heute Fischen, Wasservögeln und anderen Wasserbewohnern wieder natürlicher Lebensraum.



2010: Rückstauedeiche begrenzen den ausgebauten Appelbach. Nur sehr duldsame Wassertiere finden hier noch Platz zum Leben.



Jetzt gibt's Platz:  
Der rechte Deich  
wurde um 50 m verlegt.  
Ein breiter Korridor  
für ein neues  
natürliches Bachbett  
ist entstanden.

Die Aufweitung des Bachbettes ermöglicht die Entwicklung eines natürlichen Mündungsdeltas. Inseln, flache und tiefere Wasserzonen sind entstanden. Diese Vielfalt ist wichtig für viele Wasserbewohner.



## DAS PLUS



### ASPEKTE

- neues Bachbett
- neuer Lebensraum
- Hochwasserschutz
- Hochwasserretention
- attraktive Naherholungsfläche



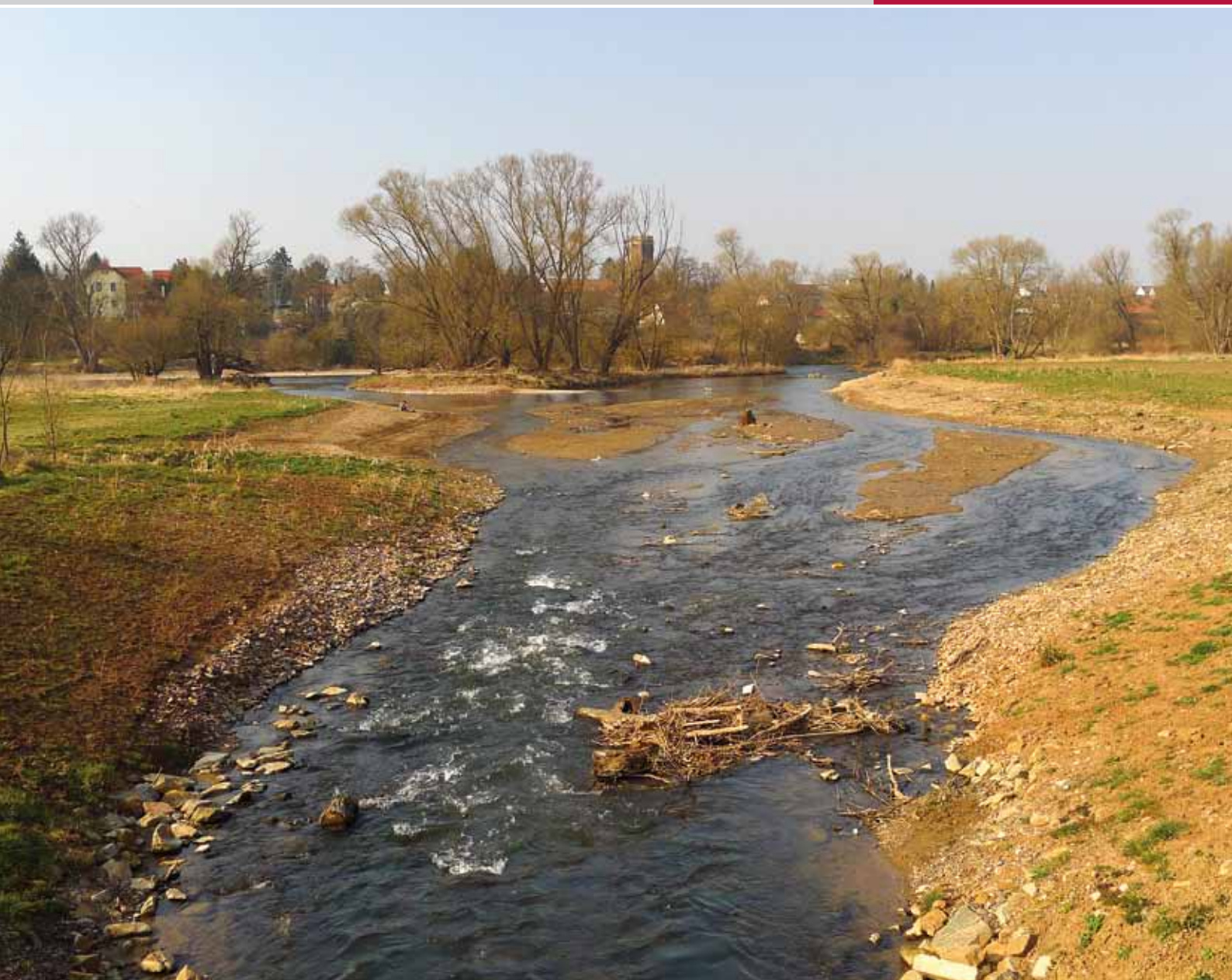
### PARTNER

- Landesbetrieb Mobilität



### TRÄGER

- SGD Nord, Regionalstelle Wasserwirtschaft Koblenz



# PLATZ FÜR DEN SIMMERBACH

## Beste Voraussetzungen geschaffen

Der Simmerbach wurde früher regelmäßig geräumt, was bei Hochwasser zusätzlich die Tiefenerosion verstärkte.



Gelb markiert sind die Flächen, die hier im Zuge eines Bodenordnungsverfahrens an den Bach gelegt wurden.



Seit Beginn des Naheprogramms ist der **Rhein-Hunsrück-Kreis aktiv!** Nach dem großen Hochwasser an der Nahe 1993 wurde 1995 zusammen mit der Aktion Blau das Naheprogramm gestartet. Ein Ziel des Naheprogramms ist der Hochwasserrückhalt in der Fläche, da wo es keinen Schaden anrichten kann. Der Rhein-Hunsrück-Kreis erwarb dafür im Rahmen des Naheprogramms kontinuierlich insgesamt rund 600.000 m<sup>2</sup> Flächen am Simmerbach. Nach Arrondierung durch Bodenordnung entstand so ein rund 20 km langer und 10-50 m breiter Entwicklungskorridor am Bach.

Innerhalb dieses Bereiches soll der Simmerbach wieder seinen typisch gewundenen, flachen und breiten Lauf entwickeln. Dadurch wird das Hochwasser besser zurückgehalten und in der Aue verteilt. Das ist aber nicht das einzige Ziel: Im aktuellen Gewässerentwicklungskonzept sind zusätzlich naturnahe Rückhaltungen durch flache Erdwälle vorgesehen, die unterhalb gelegene Ortschaften bei Hochwasser weiter entlasten sollen. In den Ortschaften kann der Bach mitunter schöner in das Ortsbild integriert werden und ein Wanderweg mit interessanten Zugängen zum Bach soll das idyllische Simmerbachtal für Naherholung und Tourismus noch attraktiver machen.



Platz genug! Der Bach wird breiter und entwickelt typische Krümmungen. Die Tiefenerosion ist hier gestoppt.



Das Entwicklungskonzept bezieht sich auf diese rund 20 km lange Strecke zwischen Simmern und Gemünden.

## DAS PLUS



### ASPEKTE

- Naheprogramm
- Hochwasserrückhalt
- vorteilhaft großes Projekt
- Regionalentwicklung
- Dorfentwicklung
- Naherholung
- Tourismus
- Naturschutz



### PARTNER

- Kulturverwaltung
- Wasserwirtschaft



### TRÄGER

- Rhein-Hunsrück-Kreis

# EIN KORRIDOR FÜR DIE SELZ

Die Bodenordnung macht es möglich

Landwirtschaftliche Nutzung und ein tiefes enges Bachbett charakterisieren hier den Oberlauf der Selz.



Ein richtiges Bett für die Selz.  
Das alte war viel zu klein.

**Platz zurückgegeben:** Die Verbandsgemeinde Kirchheimbolanden hatte im Rahmen des laufenden Flurbereinigungsverfahrens einen 7 ha großen Gewässerkorridor an der Selz angekauft. Platz genug um das tief eingeschnittene Gerinne „Selz“ im Gebiet der Ortsgemeinde Morschheim auf 2,5 km zu sanieren. Das Gerinne wurde zu einem ordentlichen Bachbett umgestaltet. Auch der Hochwasserrückhalt findet jetzt Platz. Anfangs noch skeptisch beäugt, verdient die Renaturierung heute hohen Respekt. Die Nachbargemeinde Mauchenheim hat sich ein Beispiel genommen und die Selzrenaturierung auf ihrer Gemarkung auf weiteren 2,5 km fortgeführt. Ein weiteres Plus für den attraktiven Selztal-Radweg der ebenfalls von den vielen Vorteilen einer multifunktionalen Gewässerentwicklung in unserer Kulturlandschaft profitiert.





**Grünes Band: Die Selz prägt die Landschaft.  
Eine würdige Namensgeberin des Tales.**

**Absteigen: Zwischen Selz und Radweg lädt die Spiel- und Raststation  
zum Verweilen ein.**



## DAS PLUS



### ASPEKTE

- Hochwasserretention
- Biotopvernetzung
- Landschaftsbild
- Naherholung



### PARTNER

- Kulturverwaltung
- Wasserwirtschaft
- Landkreis Alzey-Worms
- Landwirte
- Naturschutzverbände



### TRÄGER

- VG Kirchheimbolanden

# AUWIESEN AN MODEN- UND TRIEFENBACH

## Grüne Adern für's Gäu



Mannstief hatte sich der Triefenbach durch die Begradigung in die Landschaft eingefräst. Die Aue wurde bis an die Böschungsoberkanten intensiv landwirtschaftlich genutzt.



Der Verlauf des Triefenbachs wurde verbreitert und verlängert, die Aue in den angekauften Flächen abgetragen. Die Bachsohle regeneriert sich dann von selbst.



**Mit Geschick und Erfolg** kauft die Verbandsgemeinde Edenkoben seit 1998 Flächen an Triefen- und Modenbach auf. Das ist nicht immer einfach, denn es handelt sich um fruchtbare Ackerflächen, eben das „Gäu“ in der Rheinebene. Dennoch ist es gelungen, 30 ha für den Gewässerentwicklungskorridor bereitzustellen. Auf dieser Fläche wurden zahlreiche Gewässerabschnitte renaturiert. Unter dem Motto „Blühende Landschaft“ erwarb die Kommune mit eigenen Mitteln weitere Flächen abseits der Gewässer. Sie werden extensiv genutzt. Diese Flächen bilden gemeinsam ökologisch wertvolle Vernetzungskorridore vom Haardtrand des Pfälzerwaldes mit seinen Weinbergen hinab bis in die Gäulandschaft der intensiv genutzten Feldflur. Nicht nur der Laubfrosch fühlt sich hier wohl. Auch die Urlauber der südlichen Weinstraße wandern und radfahren gerne entlang der grünen Adern der Auwiesen. Den Bürger der Verbandsgemeinde Edenkoben gefällt das so.



Die Wiesenaue belebt die Landschaft. Kinder spielen am flachen Ufer.



## DAS PLUS



### ASPEKTE

- Hochwasservorsorge
- Biodiversität
- Artenschutz
- Landschaftsbild
- Tourismus



### PARTNER

- Wasserwirtschaft
- Angler
- Jäger
- Ortsgemeinden
- NABU und Pollichia



### TRÄGER

- VG Edenkoben

# ENTWICKLUNGSKORRIDOR AM LANDGRABEN

Gut koordiniert zum Erfolg

Vorher: Der Landgraben, eingetieft inmitten intensiv landwirtschaftlich genutzter Flächen. Abgeschwemmter Boden belastet das Wasser.



Kurz nach der Umgestaltung: Der breite Entwicklungskorridor schützt den Bach vor Einträgen.



**Gemeinsame Sache:** Die Stadt Grünstadt, die Verbandsgemeinde Grünstadt-Land und der Landesbetrieb Mobilität beschlossen, den ökologisch verarmten Landgraben aufzuwerten. Um die Flächen am Bach ankaufen zu können, wurde eigens ein vereinfachtes Flurbereinigungsverfahren durchgeführt.

Der Landgraben erhielt auf einer Länge von ca. 3 km einen Entwicklungskorridor sowie ein typisch kurvig, flaches und auch höher gelegenes Bett. Er ist nicht nur ökologisch wieder auf einem guten Weg. In seinem 20-60 m breiten Korridor kann der Landgraben auch ca. 20.000 m<sup>3</sup> Hochwasser zurückhalten.

Die drei Träger haben die Renaturierung gemeinsam geplant und zentral koordiniert umgesetzt. Bei Bürgern und Flächennutzern führte das zu bestmöglicher Akzeptanz.



Noch später: Bäume und Sträucher wachsen. Typische Biotope entstehen.

## DAS PLUS



### ASPEKTE

- Wasserqualität
- Hochwasserretention
- Wasserhaushalt
- Biotopvernetzung
- neue Lebensräume



### PARTNER

- Kulturverwaltung
- Wasserwirtschaft



### TRÄGER

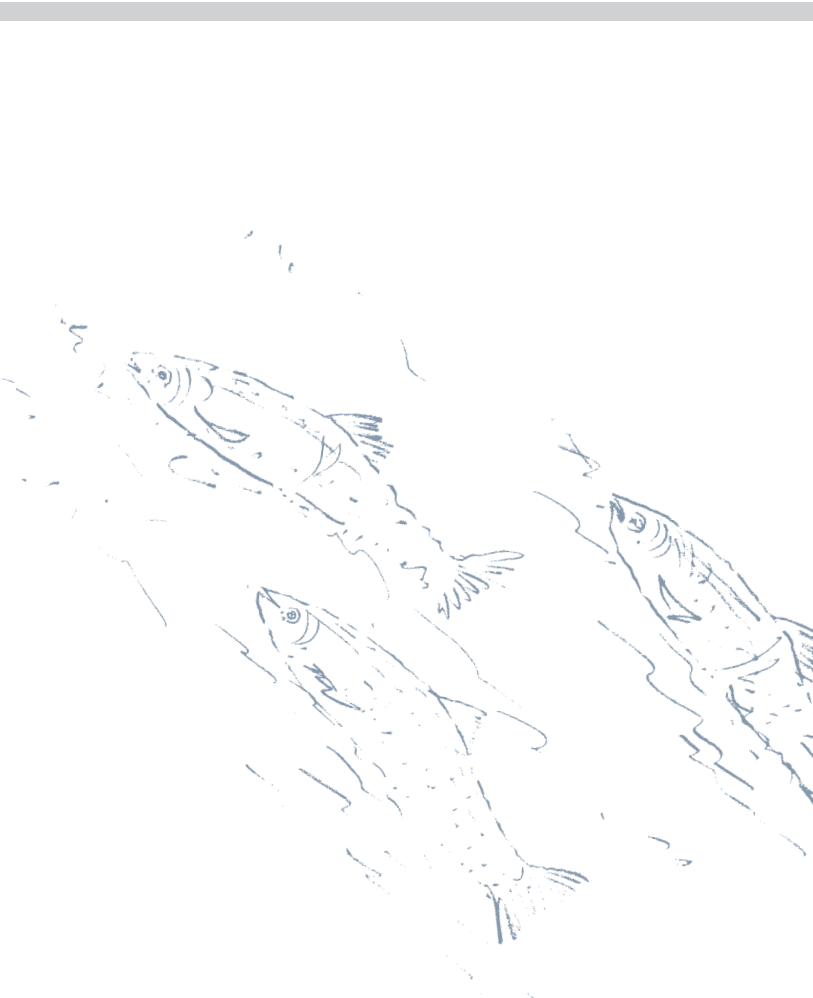
- Stadt Grünstadt
- VG Grünstadt-Land
- Landesbetrieb Mobilität



# Durchgängigkeit

## Warum ein Lachs verreist

Langdistanzwanderfische wie der Lachs sind wahre Leistungssportler.  
Dennoch kommen heute viele auf dem langen Weg nicht ans Ziel.  
Als Jugendliche wandern sie ins Meer, kommen erwachsen zurück.  
Der Weg zu den Laichplätzen ist vielfach unterbrochen.  
Viele Kinderstuben sind verschmutzt oder zerstört.  
Wir sollten diese Wege wieder freigeben.  
Die Kinderstuben herrichten.  
Den Lebenszyklus ermöglichen.  
Nicht nur dem Lachs.  
Einer für Alle.  
Wir machen den Weg frei.  
Wie geschaffen.



# DAS TOR ZUR MOSEL IST GEÖFFNET

## Neuer Fischpass für die Staustufe in Koblenz

Die alte Fischwechsel-  
anlage in Koblenz:  
Die alten Becken-  
abmessungen waren zu klein.  
Zu große Turbulenzen in den  
einzelnen Becken hinderten die  
Fische am Aufstieg.



**Zu wenig Wasser:** Die Mosel wurde ab 1956 zur internationalen Großschifffahrtsstraße ausgebaut und aufgestaut. Allein im deutschen Flussabschnitt sichern 10 Staustufen eine ausreichende Fahrwassertiefe. „Fischtreppen“ sollten den wandernden Fischen die Passage der sonst unüberwindbaren Stauanlagen ermöglichen. Untersuchungen belegen jedoch, dass diese vor rund 50 Jahren gebauten „Treppen“ nur eingeschränkt funktionieren. Im Zuge des Vorhabens, alle Moselstaustufen mit einer zweiten Schleuse auszustatten, haben Land und Bund gemeinsam die „Moselvereinbarung“ unterzeichnet. Sie hat zum Ziel, die alten „Fischtreppen“ durch moderne Fischpässe zu ersetzen. Der Koblenzer Fischpass ist der erste Moselfischpass, der bereits umgebaut wurde. Nach und nach werden moselaufwärts neun weitere moderne Anlagen errichtet, damit der Fischeaufstieg bis Luxemburg gewährleistet ist.

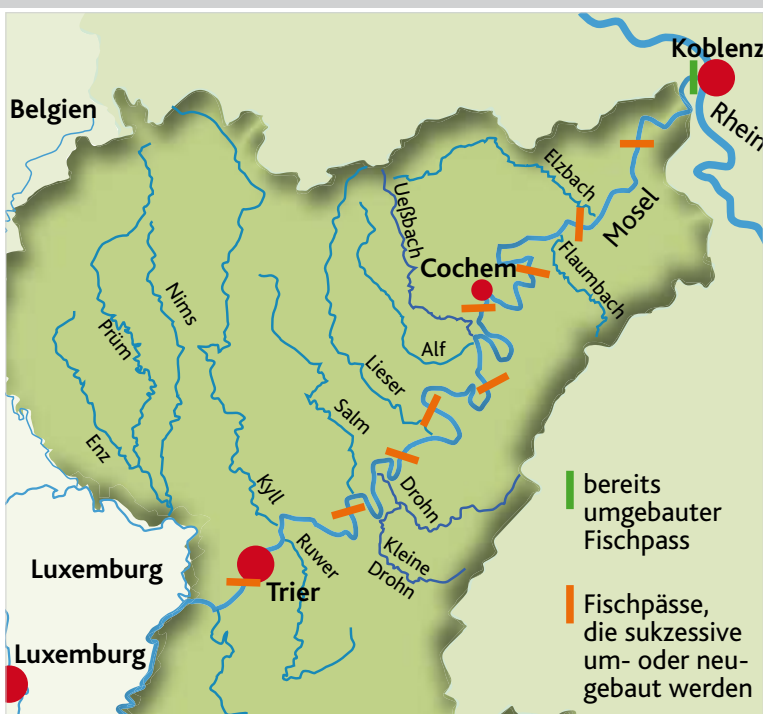


Früher kamen Lachse in der Mosel sehr zahlreich vor. Diese „Langdistanzwanderer“ wachsen im Atlantik auf und wandern zum Laichen die Flüsse hinauf. Die Kiesbänke der klaren und sauerstoffreichen Nebenflüsse der Mosel sind für den Lachs ideale Kinderstuben – sofern erreichbar.





**Hightech:** Der neue Fischpass zählt mit seinen 39 Becken sowie der Fang- und Kontrollstation zu den modernsten Anlagen Europas. Eine eigens erzeugte Lockströmung weist den Fischen den Weg zum Einstieg. Ein Reiseziel, das Tor zur Mosel mit dem Besucherzentrum „Mosellum“.



„Verbindungsgewässer“ Mosel: Nur wenn Wanderfische die Stauanlagen der Mosel überwinden und sie ihre Laichgewässer in den Nebenflüssen wieder erreichen, kann eine neue Generation Jungfische heranwachsen.

## DAS PLUS



### ASPEKTE

- Pilotanlage
- Umweltpädagogik
- Museum
- Reiseziel



### PARTNER

- Wasserwirtschaft
- RWE
- Wasser- und Schifffahrtsverwaltung
- Bundesanstalt für Gewässerkunde



### TRÄGER

- SGD Nord, Koblenz
- WSV Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes

# DURCH DIE STADT ZUM LAICHGEBIET

## Zweibrücken setzt auf Durchgängigkeit

An der Stettiner Straße  
war der Hornbach  
flussaufwärts für Fische  
nicht passierbar.



### Drei Bäche hat Zweibrücken:

Schwarzbach, Hornbach und die Bickenalb. Im Stadtgebiet gab es in den Bächen einige Hindernisse für die natürliche Fischwanderung, vor allem auch zu den Laichgebieten in der Bickenalb. Schwierige Zeiten für den Fischnachwuchs. Die Stadt Zweibrücken hat wieder Leben in ihre Bäche gebracht. Mit Konzept und Tatkraft wurden alle Wanderhindernisse im Stadtgebiet umgebaut. Schritt für Schritt erfolgreich. Die Bickenalb ist jetzt wieder gut erreichbar. Mehr Laichplatz, mehr Fische.





Äsche und Barbe erreichen wieder ihre Laichgebiete und auch für die Kanuten ist der Hornbach wieder passierbar. Hier ein Bild vom umgebauten Wehr an der Stettiner Straße.



Der Bagger kommt. Ein sogenanntes Raugerinne in Riegelbauweise wird gebaut.

## DAS PLUS

- + ASPEKTE**
  - Stadtentwicklung
  - Naherholung
  - Denkmalschutz
  - Kanusport
- + PARTNER**
  - Umwelt- und Servicebetrieb Zweibrücken
  - Naturschutz
  - Kulturverwaltung
  - Grundstückseigentümer
  - Wasserwirtschaft
- + TRÄGER**
  - Stadt Zweibrücken

# BARRIEREFREIES WANDERN IN DER AHR

Rund 62 km ohne Hindernis

Wie viele andere Wehre, war das Heimersheimer Wehr vor dem Umbau eine unüberwindbare Endstation für Meerforellen und Lachse auf ihrem Weg von Grönland in den Oberlauf der Ahr.



**Es war ein langer Weg**, um den Fischen in der Ahr den Zugang zu ihren „Kinderstuben“ wieder zu ermöglichen. Doch der lange Atem zahlt sich aus: Fast 100 Sohlabstürze und Wehre sind in den letzten Jahren in der Ahr umgebaut oder entfernt worden. So können die angestammten Laichgebiete in den Nebengewässern oder im schnellfließenden Oberlauf der Ahr sogar vom Lachs wieder erreicht werden.

Wo die Ahr in den Rhein mündet unterstützen behutsame Maßnahmen die typische Entwicklung eines natürlichen und verzweigten Mündungsdeltas. Diese einzigartige Flusslandschaft ist der Einstieg zur ungehinderten Wanderung die Ahr hinauf, bis in die Quellregionen.

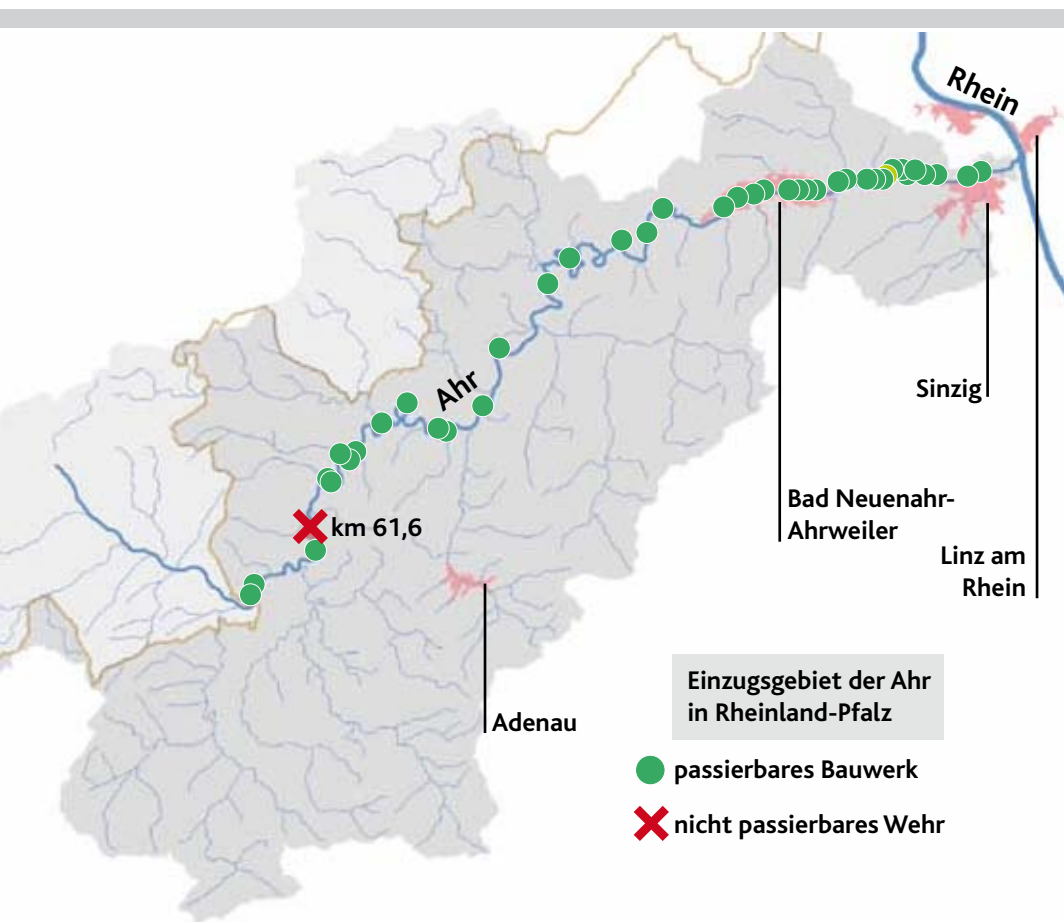
Ein fast 62 km langer Weg – ohne Hindernisse. Ideale Voraussetzungen für das Naturschutzgroßprojekt „Obere Ahr – Hocheifel“.

**Diese raue Rampe oder Sohlgleite ersetzt das alte Wehr der Dorseler Mühle. Sie funktioniert auch bei Niedrigwasser. Harmonisch fügt sie sich in die Landschaft ein.**





Auch das große Wehr an der Eichenbachmündung ist beseitigt.



## DAS PLUS

- +** ASPEKTE
  - Masterplan Rhein
  - Lachs 2020
  - Laichgebiete erreichbar
  - Biotopvernetzung
  - Biodiversität
- +** PARTNER
  - Fischerei
  - Naturschutz
- +** TRÄGER
  - Kreisverwaltung Ahrweiler
  - SGD Nord, Koblenz

- passierbares Bauwerk
- ✗ nicht passierbares Wehr

# FISCHAUFSTIEG IN DER WIED

## Kooperation mit Wasserrechtsinhaberin Rasselstein

**Barriere für Wanderfische.**  
Seit den 1920er Jahren  
diente das mächtige Wehr  
Rasselstein zur Ausleitung  
von Betriebswasser.



**Die Reise war schnell zu Ende.** An der unteren Wied hinderten zahlreiche Wehre die Fische daran, zu ihren Laichgebieten flussaufwärts zu wandern. So auch das 2,40 m hohe Wehr „Rasselstein 3“ in Neuwied-Niederbieber. Mit der Umgestaltung zur Sohlgleite ist dieses Wanderhindernis jetzt wieder passierbar. Die Wasserrechtsinhaberin, die bereits frühzeitig in die Planungen einbezogen wurde, zeigte sich kooperativ und verzichtete auf einen Großteil der ihr zustehenden Betriebswassermenge. Damit ist an der neuen Sohlgleite auch bei Niedrigwasser gewährleistet, dass die Fische wandern können. Die beiden Wehre Rasselstein 1 und 2 wurden inzwischen auch passierbar gestaltet. Weitere Wehrrumbauten flussaufwärts werden folgen. Die Reise der Fische geht weiter.



**Bauphase: Die Querriegel der Sohlgleite bestehen aus großen Basaltsteinen. Dazwischen wird grobkörniger Basaltschotter eingebaut. Das hält, auch bei Hochwasser.**



Es rauschet die Wied. Die neue Sohlgleite bereichert das Ortsbild. Die eigens vom örtlichen Bürgerverein aufgestellte Bank spiegelt die Akzeptanz wider und lädt zum Verweilen ein.



In den Querriegeln sind Lücken eingebaut, die so groß bemessen sind, dass sie für die größte Leitfischchart der Wied, die Barbe, gut passierbar sind.

## DAS PLUS

- +** ASPEKTE
  - Erschließung der Laichgebiete
  - Aufwertung Ortsbild
  - Akzeptanz der Bürger
- +** PARTNER
  - Landkreis Neuwied
  - Firma Rasselstein
- +** TRÄGER
  - SGD Nord, Regionalstelle Montabaur

# DAS KYLLPROJEKT

Ein Konzept für die Durchgängigkeit

Das Wehr „Hüttinger  
Mühle“ war für Fische und  
viele andere Wassertiere  
nicht passierbar







**Das Kyllprojekt: Die beteiligten Gebietskörperschaften aus Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen unterzeichnen die Kyll-Vereinbarung zur gemeinsamen Umsetzung der Ziele**

**Von der Quelle bis zur Mündung:** Die Kyll soll für Lachs, Meerforelle und andere Fische wieder passierbar werden, denn sie hat als europäisches Fischgewässer große Bedeutung als sogenanntes „Vorranggewässer“ im landesweiten Konzept zur Durchgängigkeit. Im Rahmen des überregionalen Kyllprojektes ist die Durchgängigkeit des gesamten Flusses gemeinsam erklärtes Ziel. Alle Anrainer ziehen an einem Strang.

Ein gutes Beispiel stellt der Umbau der Hüttinger Mühle dar. Eine Öffnung in der Wehrkrone mit anschließender Sohlgleite stellt jetzt die Durchgängigkeit selbst bei Niedrigwasser sicher. Das Vorranggewässer befindet sich auf dem besten Weg zum Vorzeigegewässer.



**Auch bei Niedrigwasser gewährt die Abflusskonzentration an einer Seite der Sohlgleite genügend Wasser für die Fischwanderung.**



**Die Wehrkrone wird geöffnet.**

## DAS PLUS



### ASPEKTE

- Länderübergreifende Kooperation
- Durchgängigkeit
- Artenschutz
- Tourismus



### PARTNER

- Fischerei
- Naturschutz
- Wasserkraftbetreiber
- Wasserwirtschaft



### TRÄGER

- Landkreis Euskirchen
- Landkreis Vulkaneifel
- Eifelkreis Bitburg-Prüm
- Landkreis Trier-Saarburg
- Stadt Trier



# Hochwasser- rückhalt

## Nah am Wasser gebaut

Kalkuliertes Risiko oder nicht daran gedacht?

Lange Niederschlagsphasen oder Starkregen sorgen für böse Überraschungen. Sorgen Sie vor. Vermeiden Sie Schadenspotentiale. Bauen Sie nicht in die Auen.

Hochwasser entsteht überall auf der Fläche, nicht erst im Fluss.

Verbessern Sie den Wasserrückhalt auf bebauten und bewirtschafteten Flächen.

Verbessern Sie den Wasserrückhalt an den Bächen und in den Auen.

Nur 5% unserer Landesfläche sind Auen.

Das ist die Fläche, auf der Hochwasser zurückgehalten werden kann, wenn es schon in den Gewässern zusammengeflossen ist.

Das ist unser Parkplatz für Hochwasser.

Das nächste Hochwasser kommt bestimmt.

Auch wenn die Sonne scheint,  
denken Sie daran.



# HOCHWASSERRÜCKHALT IM NATUR-PARADIES

## Revitalisierung der „Thürer Wiesen“

**„Am Wasser gelegen“:** Dieser keltische Name der Gemeinde „Thür“ zeugt von der nassen Senke. Die Siedlung selbst liegt am Hang, typisch für antike Orte. In den 1970er Jahren waren die ausgedehnten Feuchtflächen der „Thürer Wiesen“ mit erheblichem Aufwand drainiert und über den Thürer Bach entwässert worden. Die Flächen konnten seitdem zwar landwirtschaftlich besser genutzt werden, aber das Hochwasser wurde nicht mehr wie vormals zurückhalten. Unterhalb gelegene Ortschaften hatten mit Überschwemmungen zu kämpfen.

Seit Mitte der 1990er Jahre kaufte die Verbandsgemeinde Mendig deshalb die Grundstücke der Thürer Wiesen auf. Mit der Renaturierung des Thürer Baches wurden die Flächen wieder vernässt und als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Bei Hochwasser werden die Wiesen heute schnell überschwemmt und halten so das Wasser zurück. Davon profitieren nicht nur die Ortschaften Kruft, Kretz und Plaidt. Die Renaturierung hat ein Naturparadies geschaffen, in das unzählige Vogelarten und seltene Amphibien zurückgekehrt sind.



„Vorfluter“ Thürer Bach: Der begradigte, tiefer gelegte Bach sollte die dauerhafte Entwässerung der angrenzenden Wiesen garantieren. Allerdings wurde damit auch das Hochwasser verlagert.



Der Bach wird nicht mehr ausgebaggert. Der wieder flache Thürer Bach verteilt das Hochwasser schadlos in die Fläche. Die Regeneration des Baches beginnt.



Die Thürer Wiesen bieten heute einzigartige Lebensräume. Das seltene Schwarzkehlchen und der Große Brachvogel brüten wieder in den Thürer Wiesen.

Die Thürer Wiesen bieten heute einzigartige Lebensräume. Auch Zugvögel wie Bekassine oder Kraniche rasten hier gerne.



## DAS PLUS

- + **ASPEKTE**
  - Hochwasserrückhalt
  - Eldorado für Amphibien und Vögel
  - Rastgebiet für Zugvögel
  - Naherholungsraum
- + **PARTNER**
  - Ortsgemeinde Thür
  - Wasserwirtschaft
  - NABU-Mayen
- + **TRÄGER**
  - VG Mendig

# SOHLANHEBUNG IN DER LIESER

## Gewässer und Aue wieder funktionstüchtig

**Tiefenerosion nach Begradigung:** Die Ufer der Lieser waren durch die starke Eintiefung sehr steil geworden. Bei Hochwasser brechen die Ufer und werden weggespült.



**Tief eingegraben** war die Lieser zwischen Nerdlen und Daun-Rengen. Der begradigte Bach hatte sich hier bis zu 2 m in die Tiefe gefressen. Die Verbindung zur umliegenden Gewässeraue war verloren.

Als Ausgleichsmaßnahme für den Bau der Autobahn A 1 wurden die Aueflächen gekauft und die Lieser auf 600 m renaturiert. Ziel war es, Gewässer und Aue wieder zu verbinden. Um die natürliche Gewässerdynamik anzustoßen, wurden die Ufer abgeflacht und Strömunglenker eingebaut. Die Gewässersohle wurde angehoben, indem örtlich anstehendes Sohlmaterial zugegeben wurde. Das Hochwasser fließt jetzt wieder breitflächig in der Talaue. Der natürliche Wasserspeicher Aue funktioniert wieder.



Die Uferböschungen wurden abgeflacht und Geschiebe zugegeben. So verteilt sich bei Hochwasser die Strömungsenergie und es entstehen natürliche Strukturen.



Die Talau hält das Wasser wieder zurück. Die nassen Senken sind wertvolle Laichgewässer für Amphibien.

## DAS PLUS

- +** ASPEKTE
  - reaktivierter Retentionraum
  - neuer Lebensraum
  - Laichbiotope
- +** PARTNER
  - Wasserwirtschaft
- +** TRÄGER
  - Landesbetrieb Mobilität Gerolstein

# LEBENDIGER FÖHRENBACH

## Die Rettung des Naturschutzgebietes „Föhrenried“

**Vor der Maßnahme:  
Der Föhrenbach lief  
begradigt und tief  
eingeschnitten durch  
das Föhrenried.**



### **Das „Föhrenried“ drohte auszutrocknen.**

Der Föhrenbach entwässerte das Ried, anstatt es zu speisen. So tief war seine Sohle eingeschnitten. Der Gewässerlauf und sein Umfeld wurden deshalb saniert. Durch die Anhebung der Sohle stieg der Grundwasserspiegel, und bei Hochwasser werden die Flächen wieder eingestaut. Die ausgedehnten Schilf- und Röhrichtflächen erholen sich. Das Naturschutzgebiet ist langfristig gesichert. Der so reaktivierte Wasserspeicher „Föhrenried“ verringert auch die Hochwassergefahr in Schweich, wo der Föhrenbach in die Mosel mündet.




**Unmittelbar nach der Maßnahme: Ein flaches mäandrierendes Bachbett wurde vorstrukturiert.**





## DAS PLUS

-  **ASPEKTE**
  - Artenvielfalt
  - Biotopschutz
  - Naherholung
  - Hochwasserschutz
  - Bürgerinformation
-  **PARTNER**
  - Wasserwirtschaft
  - Naturschutz
  - Fischerei
-  **TRÄGER**
  - VG Schweich

Zwei von 11 Tafeln  
des Kulturweges  
„Lebendiger Föhrenbach“.  
Sie informieren auf 3,5 km  
über Sinn und Zweck  
der Maßnahmen sowie  
die einzigartige Flora  
und Fauna im Gebiet.

# REAKTIVIERUNG DER AUE AM HÖRSTENGRABEN

## Hochwasserrückhalt und Naturschutz

### Das passte nicht zusammen:

Der begradigte und eingetieftete Hörstengraben wird von einer naturnahen Aue, einem ausgewiesenen EU-Natura 2000-Gebiet, begleitet. Die Aue tendierte jedoch zur Austrocknung, denn sie wurde vom Hörstengraben nicht mehr regelmäßig überschwemmt. Ein herber Funktionsverlust als natürlicher Retentionsraum und als wertvoller Lebensraum.

Die Stadt Neustadt hat deshalb die Aueflächen angekauft, um die Flächen in extensives Feuchtgrünland zu wandeln. Die Sohle des Hörstengrabens wurde angehoben und die Uferwälle, die das Ausuferen behinderten, entfernt. Die Aue wird nun wieder regelmäßig überflutet, das Hochwasser verweilt in der Fläche. Die Feuchtbiotope stabilisieren sich. Davon profitieren selten gewordene Amphibien, Vögel und Libellen. Jetzt passt es wieder.



**Abgeschnitten:** Sohlabenkung und Uferwälle aus Räumungsschlamm verhindern das Ausuferen des Hörstengrabens.



**Verbunden:** Das flache Bachbett ermöglicht die Verteilung des Hochwassers in der Aue.



**Die Helm-Azurjungfer ist eine geschützte FFH-Art. Sie lebt am renaturierten Bachabschnitt.**



Die Pfahlfelder mit Astwerk reduzieren die Fließgeschwindigkeit und stabilisieren die angehobene Sohle.

## DAS PLUS



### ASPEKTE

- Hochwasserrückhalt
- Grundwasseranhebung
- Sicherung von Habitaten
- ehrenamtliche Mitwirkung
- Monitoring



### PARTNER

- NABU-Ortsgruppe Neustadt
- Pollichia-Kreisgruppe Neustadt
- Landwirte
- Gewässerzweckverband Rehbach-Speyerbach
- Kulturverwaltung
- Landesbetrieb Mobilität
- Wasserwirtschaft



### TRÄGER

- Stadt Neustadt an der Weinstraße

# GRÜNE LUNGE AN DER ISENACH

## Eine neue Kulturlandschaft entsteht

Die „alte“ Isenach:  
Begradigt und ausge-  
baut. So sehen viele  
Gewässer in der  
Rheinniederung aus.



**Die Isenach**, begradigtes Flachlandgewässer, fließt bei Frankenthal-Mörsch, dort auch Mörschbach genannt, durch die Rheinniederung. Hier sollte neuer Rückhalteraum für Hochwasser geschaffen werden. Gemeinsam mit der Gemeinde Bobenheim-Roxheim hat die Stadt Frankenthal der Isenach auf einer Länge von 1,4 km einen neuen, typisch flachen und breiten Lauf gestaltet. Das Hochwasser soll hier über die Ufer treten. Das angekaufte Gelände wurde als Retentionsraum modelliert. Rund 40.000 m<sup>3</sup> Wasser können insgesamt zurückgehalten werden.

### Bauphase



Ein tüchtiges Gewässer wird in die Agrarlandschaft integriert. Ein Plus für Landschaftsbild, Erholung, Hochwasserschutz und Naturschutz. Kulturlandschaft der Zukunft.



## DAS PLUS



### ASPEKTE

- Hochwasserrückhalt
- Auenentwicklung
- biologische Vielfalt
- Freizeit und Erholung



### PARTNER

- Entsorgungs- und Wirtschaftsbetriebe Frankenthal
- Kulturverwaltung
- Wasserwirtschaft



### TRÄGER

- Stadt Frankenthal
- Gemeinde Bobenheim-Roxheim



Die Mörscher Bürger freut's – längst wissen sie die neue „Grüne Lunge“ zu schätzen.



# Konzepte

## Zusammengebracht

Für größere Vorhaben werden Ideen in Konzepten zusammengebracht.

Auch bei der Gewässerentwicklung gibt es oft viele Aspekte.

Verschiedene Interessen, öffentliche oder private.

Machen Sie ein Konzept.

Kommunizieren Sie Aspekte und Ziele.

bringen Sie die Teile sinnvoll zusammen.

Suchen Sie Kooperationspartner.

Machen Sie eine runde Sache.

Haben Sie ein Konzept.



# GEWÄSSERENTWICKLUNGS- KONZEPT LEUK

## Vom Konzept zur Umsetzung

Die stellenweise tief erodierte Bachsohle wurde mit anstehendem Gesteinsmaterial verfüllt und angehoben. Das Hochwasser sortiert und verbaut das Material fachgerecht.



**Die Hochwasserschäden in den Ortslagen an der Leuk gaben 2004 den Anstoß:** Für die 12 km lange Strecke zwischen Saaburg und der Landesgrenze wurde ein Entwicklungskonzept erstellt. Ziel war es, den natürlichen Wasserrückhalt zu stärken. Hierzu sollten die Gewässerstruktur verbessert und die Auen reaktiviert werden. Das Konzept wurde in fünf Bauabschnitten umgesetzt: Flächen wurden angekauft, Ufer abgeflacht, das Profil aufgeweitet und Wehre umgebaut. Stellenweise war es nötig, die Gewässersohle anzuheben oder den Flusslauf zu verlegen. Die Leuk und ihre Talaue entwickeln sich wie geplant. Zusätzlich führt die Verbandsgemeinde Saaburg Renaturierungen an den Nebengewässern durch. Das ortsübergreifende Konzept und die gute Kooperation aller beteiligten Akteure waren die Basis für eine erfolgreiche Umsetzung.



Bei Hochwasser kann die „neue“ Leuk über ihre Ufer treten. Die Aue hält das Hochwasser zurück, da wo es sich schadlos ausbreiten kann.





## DAS PLUS



### ASPEKTE

- Erfolg durch Kooperation
- Gewässer- und Auenentwicklung
- Hochwasserrückhalt
- Durchgängigkeit
- Artenvielfalt



### PARTNER

- Wasserwirtschaft
- Naturschutz
- VG Saarburg
- Ortsgemeinden
- Kulturverwaltung
- Fischerei



### TRÄGER

- Landkreis Trier-Saarburg

# FLUSSPARTNERSCHAFT OUR

## Internationale Zusammenarbeit



Das Flusskomitee berät und gibt Empfehlungen. Es besteht aus Kommunen, Interessensvertretern und privaten Mitgliedern.



**Die Our ist Grenzfluss.** Die Anrainer Rheinland-Pfalz, Luxemburg und Belgien hatten das Ziel, die Our als gemeinsamen großen Naturschatz der Eifel zu schützen. Dafür wurde die „Flusspartnerschaft Our“ gegründet und ein Flussvertrag unterzeichnet. Dieser ist Grundlage für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Sie bietet die große Chance gemeinsamer Zukunftsgestaltung und voneinander zu lernen.

Das Flusskomitee arbeitet mit den Schwerpunkten Wasserqualität, Wassernutzung, Lebensraum Wasser sowie Sensibilisierung der Öffentlichkeit. In einem Aktionsprogramm wurden konkrete Maßnahmen und Lösungsvorschläge festgehalten und an die zuständigen Träger adressiert. Viele Projekte wurden bereits angestoßen.



In der Kalborner Mühle in Luxemburg ist ein Projekt zum Erhalt der hochgradig gefährdeten Flußperlmuschel angesiedelt.



## DAS PLUS



### ASPEKTE

- internationale Gewässerentwicklung am Grenzfluss Our



### PARTNER

- Naturpark Südeifel (D)
- Naturpark Nordeifel (D)
- Naturpark Our (LU)
- Fondation Hëllef fir d'Natur (LU)
- Wasserwirtschaft



### TRÄGER

- Naturpark Hohes Venn – Eifel (BE)

Deutschland, Belgien  
und Luxemburg sind  
Anrainer der Our.

# AUENLANDSCHAFT AM WIESBACH

## Systematische Anlage von Rückhalteflächen

**Einen großen Bogen** schlägt der Wiesbach durch Rheinhessen. Auf 33 km Länge ist hier der Wiesbachverband für die Gewässerunterhaltung zuständig. Dazu zählt auch die Hochwasservorsorge. Das langfristige Konzept sieht vor, entlang des Wiesbaches Flut- und Retentionsmulden anzulegen und die Ufer breitflächig abzuflachen. Wo immer dies möglich ist, werden Flächen am Bach erworben. Dazu werden alle Eigentümer persönlich angesprochen. Sobald ein zusammenhängender Korridor verfügbar ist, wird passend geplant und die Maßnahmen umgesetzt. In Gau-Bickelheim, Gensingen, Flonheim, Spremlingen und Wallertheim sind wieder Auenlandschaften entstanden. Wo wird die nächste entstehen?

In der Aue wurden Mulden ausgehoben, die bei Hochwasser geflutet werden. Typische Biotope.

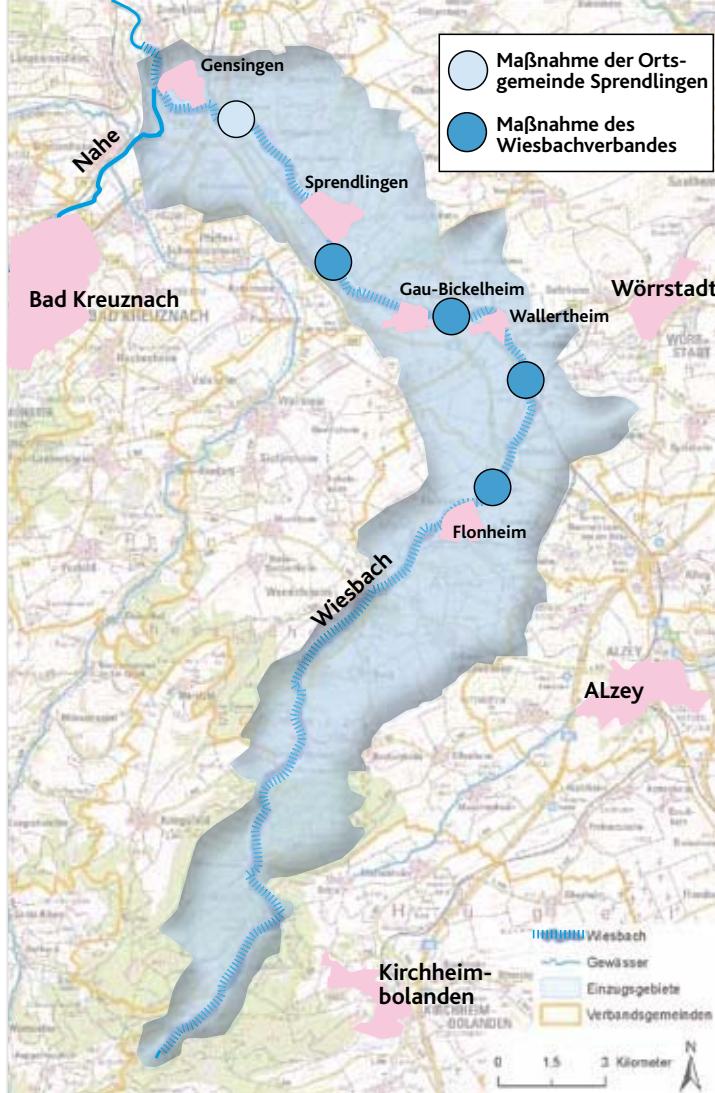


**Vorher: Auch in Wallertheim, wie hier zu sehen, konnte der Wiesbach nicht ausufernd. Wie sollte er so Wasser zurückhalten?**



**Nachher: An der gleichen Stelle wurde der Wiesbach aufgeweitet, die Ufer abgeflacht – wie an vielen anderen Stellen auch.**





Am Wiesbach sind fünf Auendlandschaften entstanden.

## DAS PLUS

- + **ASPEKTE**
  - Hochwasserrückhalt
  - Auenregeneration
  - Landschaftsbild
- + **PARTNER**
  - Kulturverwaltung
  - Naturschutz
  - Ortsgemeinde
  - Wasserwirtschaft
- + **TRÄGER**
  - Wiesbachverband
  - Ortsgemeinde Sprendlingen



# DAS ENZAUEN-PROJEKT

## Gewässerentwicklung im Naturpark Südeifel

Eines von vielen: Das Wehr der Unteren Enzener Mühle war ein massives Hindernis für Gewässerlebewesen.



### Für die Eifeler Bachforelle!

Der Zweckverband Naturpark Südeifel hat es sich zum Ziel gesetzt, die Enz und ihre Nebenbäche im Naturpark naturnäher zu gestalten.

Ein Gewässerentwicklungskonzept definiert die verschiedenen notwendigen Maßnahmen zwischen Neuerburg und Enzen. Prioritär sollen Strukturen entwickelt und die Durchgängigkeit

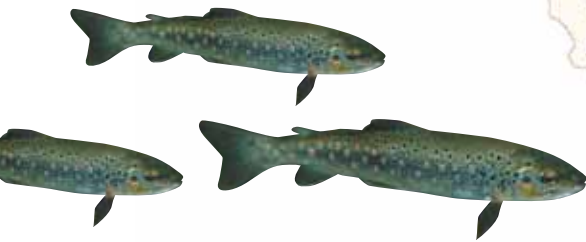
hergestellt werden. Auch die Aufwertung der Auenlandschaft ist erklärtes Ziel.

Zug um Zug wird das Konzept umgesetzt. Viele Wehre und Abstürze sind bereits passierbar gestaltet. Auch wurden 50 ha Aueflächen entfichtet. Die Eifeler Bachforelle erreicht bald wieder ihre angestammten Laichplätze.

**Das Wehr nach dem Umbau: Die Gewässersohle ist flach geneigt und als Raugerinnebeckenpass für Fische leicht passierbar.**



## Maßnahmenplan für die Enz und Nebenbäche



Platz für auentypische Gehölze: Am Bach werden standortfremde Fichten gerodet.



- Herstellung der Durchgängigkeit
- Umgestaltung Durchlass
- Bau von Viehtränken
- Rückverlegung des Gehölzsaumes
- Aufweitung des Gerinnes
- Anlage eines Uferstreifens
- Anhebung der Sohle
- Entfernung von Sohlen- und Uferverbau
- Reaktivierung der Aue
- Extensivierung der Auennutzung
- Entfernung von Nadelgehölzen aus der Aue
- Erschließung von Geschiebequellen durch laterale Erosion
- Schutz vorhandener Strukturen  
Eigenentwicklung zulassen  
keine Unterhaltungsmaßnahmen
- Ausbau P-Elimination
- Reduzierung diffuser Einträge
- Umwandlung Ackerland in Grünland
- Erosionmindernde Bodenbearbeitung
- Ertüchtigung der Bauwerke zur Misch-/Niederschlagsbehandlung

## DAS PLUS

- ASPEKTE**
  - Durchgängigkeit
  - zentrale Koordination
  - Auenentwicklung
- PARTNER**
  - VG Südeifel
  - VG Bitburger Land
  - Landesforsten
  - Wasserwirtschaft
  - Fischerei
  - Kulturverwaltung
- TRÄGER**
  - Zweckverband Naturpark Südeifel
  - Eifelkreis Bitburg-Prüm

# RENATURIERUNG MÜHLBACHAUE

## Bürgerpark zwischen Ober- und Nieder-Saulheim

**Schon seit der Zusammenführung** der Gemeinden Ober- und Nieder-Saulheim in den 1960er Jahren, lebt der Wunsch, die Mühlbachaue als gemeinsame grüne Mitte zu gestalten. Die vorgesehenen Flächen waren bereits damals verfügbar, aber die Planung war wegen Einwänden und Finanzierungsproblemen zunächst nicht realisierbar. Ein neues Konzept, das die Ideen zum Bürgerpark mit der Bachrenaturierung kombiniert, fand dann allseits Akzeptanz. Die Maßnahmen wurden in Zusammenschau geplant, aber aus verschiedenen Töpfen finanziert: Die Renaturierung aus der Wasserwirtschaft und die Parkfläche aus der Dorferneuerung. So konnte der Bürgerpark „Mühlbachaue“ realisiert werden. Endlich!



Vorher: Der Mühlbach wurde im Zuge einer früheren Flurbereinigung begradigt und tiefergelegt.



Los geht's: Das Potenzial der rund 10 ha großen Freifläche wird jetzt hervorragend genutzt.



Mit der Renaturierung des Gewässers und der Bachaue entsteht eine vielfältige Gewässerlandschaft.





**Naturnaher Bachlauf, Wasserflächen und Retentionsmulden – die Wege im Bürgerpark machen die attraktiv gestalteten wasserwirtschaftlichen Elemente gut erlebbar.**

## DAS PLUS



### ASPEKTE

- Hochwasserretention
- Gemeindeentwicklung
- Naherholung



### PARTNER

- Ortsgemeinde Saulheim
- Naturschutz
- Wasserwirtschaft
- Kofinanzierung Dorferneuerung



### TRÄGER

- VG Wörrstadt



FRANZ  
5



# Kooperationen

## Gemeinsame Sache

Vieles in unserer Welt funktioniert nur durch Kooperation.  
So lässt sich vieles besser, oder auch einiges mehr verwirklichen.  
Kooperieren Sie in Sachen Hochwasserrückhalt und Gewässerentwicklung.  
Suchen Sie Kooperationspartner, machen Sie mehr aus Ihren Projekten.  
Realisieren Sie Plus-Aspekte und sammeln Sie Plus-Punkte.  
Gemeinsame Sache, gemeinsam stark.  
Für das Allgemeinwohl.  
Mehrwert.



# KLARER FALL AM SEEGRABEN

## Wasserrückhalt statt Entwässerung



Der Seegraben fließt auf dem grundwassernahen Gelände eines ehemaligen Altrheinarmes. Das Bild zeigt den Graben vor der Renaturierung.



**Saftig grüne Wiesen**, Libellen schwirren und Störche eilen geschäftig hin und her. Ein Szenario, das man heute am Seegraben bewundern kann. Das war nicht immer so. Regelmäßig und über längere Zeit standen die Ackerflächen am Seegraben unter Wasser. Immer wieder wurden deshalb Rufe der Landwirte nach weiteren Entwässerungsmaßnahmen laut.

Im Rahmen der Lokalen Agenda 21 für Worms begannen gemeinsame Gespräche zwischen Landwirten, Naturschutzverbänden und der Stadt Worms. Alle Beteiligten wurden sich einig: Der Seegraben wird renaturiert, die nassen Aueflächen bleiben erhalten. Die Landwirte waren bereit, die Ackernutzung aufzugeben. Die Stadtverwaltung hatte bereits 10 ha im Eigentum und kaufte nach und nach weitere ca. 40 ha Flächen auf.



Nachhaltig kostengünstig: Die Feuchtwiesen werden mit Robustrindern (Galloways) beweidet. Der Offenlandcharakter wird erhalten.



Hotspot Artenvielfalt: Mehr als 150 Vogelarten wurden bereits erfasst. Für den Kiebitz sind die Seegrabenwiesen eines der größten Brutgebiete in Rheinland-Pfalz.



Attraktiv! Auf dem Rundweg „Rohrwiesen am Seegraben“ begleiten eine Beobachtungshütte, Infotafeln und Trittsteinfurten die Besucher durch das Feuchtgebiet.

## DAS PLUS



### ASPEKTE

- Agenda 21
- Wasserrückhalt
- Hotspot der Artenvielfalt
- Naherholung



### PARTNER

- Landwirte
- Kulturverwaltung
- Naturschutz
- Wasserwirtschaft



### TRÄGER

- Stadt Worms

# BEWEIDUNGSPROJEKT GRENZBACHTAL

## Wiesentäler sind Kulturlandschaft

Nach dem Flächenkauf kam die Entfichtung. Am Bach wurden alle Wehre beseitigt. Licht kommt in das Tal. Die Entwicklung kann beginnen.



Die Rodungsflächen waren schnell begrünt. „Galloways“ und „Heckrinder“ beweiden die Flächen. Eine attraktive, heute selten gewordene Kulturlandschaft mit ihrer typischen Artenvielfalt kann wieder erwandert und bewundert werden.





Die Rote-Liste-Art „Mädesüß-Perlmutterfalter“ kehrte ebenso wie 24 andere Falterarten und 16 Heuschreckenarten ins Tal zurück.

**Viele Partner – ein Ziel:** Das in den 1970er Jahren mit Fichten aufgeforstete Grenzbachtal sollte wieder ein offenes Wiesental und der Grenzbach renaturiert werden. Mit Hilfe von Bodenordnungsverfahren, Ausgleichszahlungen, Ökokonto, Fördergeldern und dem Einsatz des Forstamtes ist es kreisübergreifend den beiden Verbandsgemeinden Puderbach und Flammersfeld gelungen, ein Modellprojekt auf den Weg zu bringen. Der dichte dunkle Fichtenforst wurde gerodet. Die Flächen werden extensiv beweidet. Der Bach hat seinen Lauf gefunden. Das naturschutzfachliche Monitoring beweist: Viele geschützte Tier- und Pflanzenarten haben das Offenland wieder besiedelt. Das Motto „Naturschutz durch Nutzung“ hat sich bewährt.



Die Gewässerstruktur des Grenzbaches hat sich enorm verbessert. Vielfältig, flach und breit ist er geworden. Auch der stellenweise Viehtritt und das Totholz haben zusammen mit der Kraft des Hochwassers dazu beigetragen. Die typischen Schwarzerlen begleiten den Bach am Ufer.

## DAS PLUS



### ASPEKTE

- Zusammenarbeit der Gemeinden
- Flächenmanagement
- Kulturlandschaft
- Artenvielfalt
- Attraktion



### PARTNER

- Landesforsten
- Kulturverwaltung
- Naturschutz
- Wasserwirtschaft



### TRÄGER

- VG Puderbach
- VG Flammersfeld

# CHANCEN FÜR DIE PFRIMM

## Überzeugendes Lösungsmodell der Verbandsgemeinde Göllheim

**Ehemaliger Kanalcharakter der Pfrimm: Nutzung bis an den Uferrand, Sohle stark eingetieft, Steinpackungen sichern die steilen Ufer.**



**Göllheim war Vorreiter**, sowohl bei der Gewässerentwicklung als auch bei der Nutzung des Ökokontos. Schon seit den frühen 1990er Jahren nutzt die Verbandsgemeinde Fördermöglichkeiten, Ausgleichsverpflichtungen, Kofinanzierungen und Stiftungsmittel für die Gewässerentwicklung. Durch diese Bündelung von Mitteln ist es trotz knapper Kassen gelungen, an der Pfrimm nach und nach Flächen zu erwerben.

Dazu war viel Überzeugungsarbeit bei allen Partnern nötig. Ohne Fläche aber wäre die Entwicklung an der Pfrimm nicht möglich gewesen. Zwischen Albisheim und Harxheim (Zellertal) konnte ein 6 km langer und bis zu 150 m breiter Gewässerkorridor angekauft werden. Auf Teilstücken von insgesamt 800 m wurde renaturiert. Seitdem entwickelt sich die Pfrimm von selbst.

Im Bereich der Kleinmühle bei Albisheim erhielt die Pfrimm neue flache Ufer. Das Bachbett wurde aufgeweitet und vormodelliert. Hier hat der Bach angemessene Fläche. Nachhaltige Voraussetzungen für einen guten Zustand.

Konikpferde und Heckrinder verhindern die Verbuschung des Entwicklungskorridores zwischen Albisheim und Zellertal. Der Kooperationspartner NABU betreut die Beweidungsmaßnahme.







Streckenweise ist auch Platz für Auwald, Stillwassertümpel und Flutmulden. Vielfalt bringt Biodiversität.

## DAS PLUS



### ASPEKTE

- funktionsfähiges Gewässer in der Kulturlandschaft
- Verminderung stofflicher Einträge
- großflächige Vernetzung
- Biodiversität
- Hochwasserrückhalt



### PARTNER

- Umweltstiftung Rheinland-Pfalz
- NABU-Kreisgruppe Donnersberg
- Ortsgemeinden im Zellertal
- Wasserwirtschaft



### TRÄGER

- Donnersbergkreis
- VG Göllheim

# DIE OFFENLEGUNG DES SCHANTELBACHES

**„Nichts ist unmöglich“  
für die Leiwener**

**Stück für Stück** - renaturiert die Verbandsgemeinde Schweich den Schantelbach. Vor allem in der Ortslage Leiwener war der Bach zu schmal für das Hochwasser und überwiegend überbaut oder verrohrt. Der Bachlauf sollte neu gestaltet und erlebbar gemacht werden.

Über 70 Bachanlieger und Grundstückseigentümer waren betroffen. In guter Kooperation haben alle freiwillig und unentgeltlich die notwendigen Flächen zur Sanierung bereitgestellt!

Im Dialog mit den Planern wurde für jedes Grundstück eine individuelle Lösung entwickelt. Auf einer Länge von insgesamt 2 km konnte der Bach in der gesamten Ortslage durchgehend offengelegt, verbreitert und naturnah modelliert werden. Auch der Schantelbach verleiht der Fremdenverkehrsgemeinde nun das „gewisse Etwas“.



**Vorher: Der Schantelbach verläuft unterirdisch rechts an der Garage vorbei.**



**Nachher: Durch Abriss der Garage und Anpassung der Straße konnte der Bach neu gestaltet werden.**



**Verwandlung:**  
Im Vordergrund noch die ehemalige Verdolung, im Hintergrund fließt der Bach bereits offen durch die Gärten.



Vom Talrand zurück ins Tal verlegt: Der naturnahe Bach wurde in die Freizeitfläche mit Spiel- und Grillplatz einbezogen.

## DAS PLUS



### ASPEKTE

- Engagement der Bürger
- Kooperation aller Beteiligten
- Hochwasserschutz für Leiwen
- Bereicherung des Ortsbilds



### PARTNER

- Bachanlieger
- Wasserwirtschaft
- Kulturverwaltung
- Planungsbüro



### TRÄGER

- VG Schweich

# RENATURIERUNG DER KYLLMÜNDUNG

**Wenn zwei sich einig werden...**

**Ausgangslage:**  
Die einst typisch mäandrierende Kyll war seit den 1950er Jahren im Mündungsbereich begradigt. Die nasse Aue wurde als Wiese genutzt.



**Nach der Umgestaltung:**  
Die Kyllmündung entwickelt sich ungestört. Bei Hochwasser entstehen die typischen und an der Mosel einmaligen Strukturen einer Flußmündung.



## **Die Trierer waren clever:**

Vier Baumaßnahmen mussten ausgeglichen werden. Jede Ausgleichsmaßnahme für sich wäre aufwändig und eher klein ausgefallen. Die Bündelung der finanziellen und planerischen Kräfte ermöglichte eine spektakuläre Renaturierungsmaßnahme.

Die Kyll war im Mündungsbereich begradigt und befestigt, die Altarme abgetrennt oder verfüllt. Die Kyll ist aber der einzige Nebenfluss der Mosel, dessen Mündung sich außerhalb von Siedlungsflächen befindet. Diese Chance wurde genutzt. Mit vereinten Kräften zweier Träger und weiterer Partner wurde die Kyllmündung neu gestaltet.



**Die Planung:**  
 Auf einer Fläche von 35 ha  
 wurden Flutrinnen und  
 Mulden vorstrukturiert,  
 Altarme angeschlossen  
 und Auwald gepflanzt.

## DAS PLUS

- +** ASPEKTE
  - Maßnahmenbündelung
  - Brut- und Rastplatz
  - einmaliges Auebiotop
  - Hochwasserretention
  - Durchgängigkeit
  - Naturschutz
- +** PARTNER
  - NABU-Region Trier
  - Universität Trier
  - Wasserwirtschaft
- +** TRÄGER
  - Landesbetrieb Mobilität Trier
  - Zweckverband Wirtschaftsförderung im Trierer Tal





# Mensch und Gewässer

## Lebensadern

Seit alten Zeiten begleiten uns die Gewässer.  
Mancher Strom war Lebensader großer Kulturen.  
Nahrung, Wasser und Energie waren wichtige Aspekte.  
Erschließung, Bewässerung, Entwässerung und Handel ebenso.  
Seit alten Zeiten nutzen und gestalten wir dafür unsere Gewässer.  
Sie sind immer Grundlage, Bestandteil und Ausdruck unserer Kultur.  
Nur scheinbar hatten wir sie verbannt oder vergessen.  
Zeigt vor Eure Gewässer.  
Das ist unsere Kultur.  
Selbst geschaffen.



# TREFFPUNKT SCHAFPLATZ

Der Triefenbach rückt ins  
Zentrum von Edenkoben

Der Schafplatz,  
„historisch“ überbaut.  
Irgendwo im  
Untergrund fließt  
der Triefenbach.



Wasser in der Stadt. Kinder spielen im Triefenbach, Eltern gönnen sich eine Pause.







### So war das früher.

Wenn die Kommunen Platz für städtebauliche Entwicklung brauchten, verbannten sie ihre Stadtbäche in den Untergrund. Auch in Edenkoben ging mit der Überbauung des Triefenbachs nicht nur das Gewässer, sondern auch der Schafplatz als historischer Treffpunkt verloren. Im Rahmen der aktuellen Stadtentwicklung wurde der Bach wieder ans Licht gebracht. Der offene Bachlauf ist Zentrum des neu gestalteten Schafplatzes geworden. Mitten in der Stadt finden hier nicht nur „die Kleinen“ Platz zum Spielen. Zahlreiche Sitzgelegenheiten, im und am Bach, bieten Platz zum Genießen für Jung und Alt. So ist das heute.



**Fenster zum Bach:** Die großzügige Öffnung des Gewässers ist zentrale Attraktion der Platzgestaltung. Auf den großen Findlingen ist gut sitzen. Hier trifft man sich gerne.



## DAS PLUS

- +** ASPEKTE
  - Stadtentwicklung
  - Treffpunkt Wasser
  - Lebensqualität
  - attraktives Stadtbild
- +** PARTNER
  - Stadt Edenkoben
  - Städtebauförderung
  - attraktives Stadtbild
- +** TRÄGER
  - VG Edenkoben

# WEG DER GENERATIONEN AM WOOGBACH

## Renaturierung ist Wunschprojekt in Speyer-West

So sah es über  
weite Strecken aus:  
Der Woogbach  
verlief beengt  
und eintönig durch  
die alten Grünanlagen.



Hier wohne ich! Die Bürger von Speyer-West  
waren intensiv in die Planung eingebunden.  
Die Aufwertung der Woogbachaue war ihnen eine  
Herzensangelegenheit.

### Der Woogbach ist beliebt.

Denn er fließt, im Gegensatz zum Speyerbach, offen durch die Stadt. Die Woogbachaue ist der zentrale Grünzug im Stadtteil-Speyer-West. Dennoch hatte der Bach große ökologische Defizite. Im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“ wurde die Aufwertung des Woogbachs zur ersten Priorität erklärt. Die Bürger haben in einer Zukunftswerkstatt ihre Wünsche geäußert und Ideen eingebracht. Im Fokus der Neugestaltung des Baches stand neben der Renaturierung vor allem das Naturerleben am Wasser.

Deshalb wurden Ufer abgeflacht, Sitzgelegenheiten und Spielwiesen eingerichtet. Ein neu geschaffener barrierefreier Zugang zur Talsenke des Woogbaches stärkt die Verbindung mit den Wohngebieten. Der Weg führt die Generationen nun abwechslungsreich am neuen Bachlauf entlang.



Lebensraum, Erlebnisraum, Naherholungsraum. Treffpunkt der Generationen. Die Ziele des Projektes „Soziale Stadt Speyer-West“ wurden erreicht.

Die Umgestaltung der Woogbachaue ist Teil einer ganzheitlichen städtebaulichen Aufwertung des Stadtteils Speyer-West.

## DAS PLUS



### ASPEKTE

- Stadtentwicklung
- Treffpunkt für alle
- Naherholung
- ökologische Aufwertung
- Naturerlebnis



### PARTNER

- Jugendcafé
- Kleingärtnerverein
- Burgfeldschule
- Stadtteilverein
- Hundebesitzer
- Haus Pannonia
- Wasserwirtschaft



### TRÄGER

- Stadt Speyer



# GRÜNES KLASSENZIMMER AM HOLZBACH

**Umweltbildung wird  
zum Unterrichtsfach**



Der ehemalige Holz-  
bach: Eigenwillige Ufer-  
befestigungen in der  
bebauten Ortslage.

**Der Bagger kommt: Von Beginn an beobachten die Kinder den Fortschritt der Bauarbeiten.  
Neugierig verfolgen sie, wie das neue Bachbett endlich geflutet wird.**



### So sollte es nicht länger bleiben!

Dicht an der Bebauung und hässlich befestigt verlief der Holzbach in Raubach. Deshalb erhielt der Bach ein neues Bett, direkt in der Aue, als Nachbar der Grundschule „In der Au“ und der Kindertagesstätte „Auenwiese“. Die Kinder haben die Renaturierung des Holzbaches von Anfang an und mit großem Interesse verfolgt. Für die Kinder und für die Bürger von Raubach wurden auch Brücken und Stege angelegt. So kann die neue Bachlandschaft hautnah erlebt werden. Seither begleitet der Holzbach die Kinder und ist immer wieder Teil des Unterrichts. Die Kinder ihrerseits begleiten den Holzbach, beobachten die weitere Entwicklung, untersuchen Wasserqualität und Bachbewohner oder pflanzen Bäume. Auch das traditionelle Auenfest wird jedes Jahr gefeiert. So versteht es sich fast von selbst, dass Schule und Kindertagesstätte die Bachpatenschaft für „ihren“ Holzbach übernommen haben.



Der Holzbach entwickelt sich unter der Obhut seiner jungen Bachpaten prächtig.



Unterrichtsstunde „Bach“: Bei Exkursionen „begreifen“ die Kinder das Ökosystem Gewässeraue.



Das Thema Bach wird immer wieder in den Unterricht einbezogen.

## DAS PLUS



### ASPEKTE

- Bach im Unterricht
- Erlebnisraum Bach
- schönes Ortsbild
- Naherholung



### PARTNER

- Bachpatenschaft
- VG Puderbach
- Grundschule „In der Au“
- Kindertagesstätte „Auenwiese“
- Wasserwirtschaft



### TRÄGER

- Landkreis Neuwied



# SPIELPLATZ AM SIMMERBACH

Wasser erleben  
in der „Neuen Mitte“

Am Spielplatz war  
der Simmerbach bis 2011  
beidseitig eingezäunt,  
befestigt und begradigt.



Ideen entwickeln. In der „Planungswerkstatt“ werden sie aufs Papier gebracht.



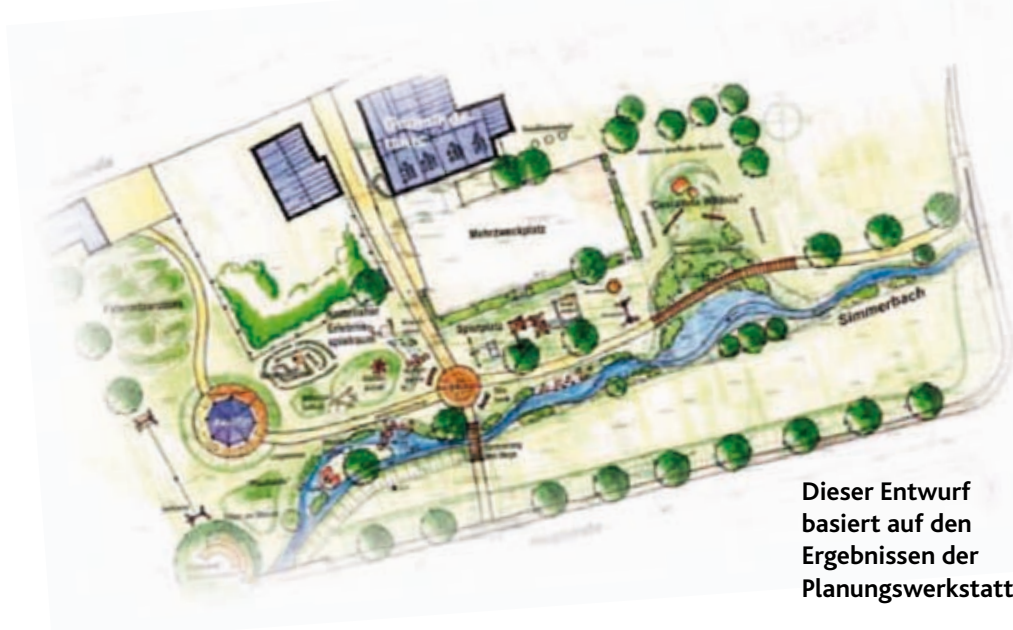
**Durch den Ort Kisselbach** floss der Simmerbach schon immer. Doch unscheinbar lag er im Abseits der öffentlichen Wahrnehmung.

Begleitend zur Neugestaltung des Spielplatzes in der Ortsmitte wollte die Gemeinde Kisselbach auch den Simmerbach beleben. Unter dem Motto „Erlebarmachen des Elementes Wasser“ wurden am „Runden Tisch“ die Rahmenbedingungen geklärt. In der „Planungswerkstatt“ durften Jung und Alt ihre Ideen einbringen. Alle Kisselbacher Bürger wurden beteiligt.

Der Simmerbach wurde so gestaltet, dass die Kinder an flachen Ufern und aufgeweiteten Bereichen spielen können. Findlinge, Sitzbänke und ein Pavillon laden zum Verweilen am Wasser ein. Die „Neue Mitte“ von Kisselbach ist zu einem attraktiven Treffpunkt der Generationen geworden.



Einfach schön. Die „Neue Mitte“ von Kisselbach.



Dieser Entwurf basiert auf den Ergebnissen der Planungswerkstatt.

## DAS PLUS

- +** ASPEKTE
  - „Faszination Wasser“
  - Planungswerkstatt
  - Bürgerbeteiligung
  - schönes Ortsbild
  - Natur im Dorf
- +** PARTNER
  - Bürger
  - Wasserwirtschaft
  - Naturschutz
- +** TRÄGER
  - Ortsgemeinde Kisselbach
  - VG Rheinböllen



Als wär's schon immer so gewesen. Der flache Simmerbach kurvt harmonisch durch die Spielfläche.

# DES LEINBACHS NEUE KLEIDER

**Der historische Triftbach  
wird saniert**

Nach knapp 200 Jahren Dornröschenschlaf drohten die Wooge zu zerfallen. Naturschutzfachliche und kulturhistorische Gründe sprachen für eine Sanierung der Anlagen.



Über das neu angelegte Umgehungsgerinne umschwimmen Fische das Staubauwerk des Wooges. Sie erreichen so andere Lebensräume und geeignete Laichplätze.







Beim traditionellen Triftfest am Biedenbacher Woog erleben die Besucher, wie vor 160 Jahren Brennholz mit dem Geschick der Triftknechte und durch die Kraft des Wassers bis in die Rheinebene getriftet wurde.

### Triftstrecken, Wooge und Klausen

Bis Mitte des 19. Jahrhunderts wurde auch auf dem Leinbach, mitten im Pfälzerwald, Holz transportiert. Dazu wurde der Bach zu einem Trift-System mit Woogen und Triftstrecken ausgebaut. Mit dem Bau der Eisenbahnstrecken geriet diese Transporttechnik in Vergessenheit. Der Triftbach mit seinen Bauwerken wurde dem Verfall überlassen.

Im Jahr 2000 wurde beschlossen, das hier noch recht gut erhaltene historische Kulturgut zu retten. Davon sollten die Bachbewohner ebenfalls profitieren. Im Zuge der Sanierung der Wooge wurden deshalb Aufstiegshilfen angelegt. Sie gewährleisten die ungehinderte Passage der ansonsten für Fische unüberwindbaren Woogbauwerke. Die Triftanlagen wurden in Stand gesetzt, die alten Sandsteinmauern freigelegt. Seit 2002 findet nun jährlich das Triftfest am Leinbach statt, bei dem das alte Trifthandwerk wieder zum Leben erweckt wird.



Die originalen Mauern der Triftstrecke aus glatt behauenen Natursteinen sind noch gut erhalten. Ihr Zustand bezeugt das große handwerkliche Geschick der Steinmetze von einst.

## DAS PLUS



### ASPEKTE

- regionale Identifikation
- Kulturlandschaft
- traditionelle Handwerkskunst
- Fischwanderung
- seltene Tierarten
- touristische Attraktion



### PARTNER

- Landesforsten
- Denkmalschutz
- Naturschutz
- örtliche Vereine
- Wasserwirtschaft



### TRÄGER

- VG Hochspeyer



# DAS MOSELLUM

## Erlebniswelt Fischpass Koblenz

Auf der Mauer des Fischpasses sitzt das Informationszentrum, das ganzjährig für Besucher geöffnet ist.



### Fische müssen wandern.

Wieso und wohin sie wandern beantwortet die spannende Ausstellung im Mosellum. Jung und Alt sind eingeladen, in der Erlebniswelt am Fischpass Koblenz in das Reich der Wanderfische einzutauchen. Das Besucherzentrum wurde zusammen mit dem ersten modernisierten Fischpass an der Mosel errichtet. Es informiert über den Zweck der Modernisierung aller Fischpässe an den zehn deutschen Mosel-Staustufen.

Interaktive Exponate und Schautafeln führen die Besucher mitten in das Spannungsfeld von Schifffahrt, Wasserkraft und Fischwanderungen. Deren Wechselwirkungen werden in den vier Ausstellungsebenen Ufer, Schiff, Unter Wasser und Ausblicke inszeniert. Von der Dachterrasse aus kann der gesamte Fischpass eingesehen werden. Am spektakulärsten aber ist der Blick durch die großen Beobachtungsfenster direkt in die Becken des Fischpasses.



Der Themenbereich „Ufer“ mit Moseltisch und Info-tafeln gewährt Einblicke in die ober- und unterhalb gelegenen Etagen.



Streicheln erlaubt! Früher gab es an der Mosel auch Biber. Scharfe Zähne und seidenweiches Fell. Wer hätte das gedacht?



**Blaues Klassenzimmer:**  
Für Schulklassen  
steht das Mosellum  
als außerschulischer  
Lernort zur Verfügung.  
Unterrichtsmodule  
mit zahlreichen  
Erkundungsbögen  
ergänzen das kosten-  
lose Angebot.

**Unter Wasser:** Mit etwas Glück können wandernde Moselfische „live“ beobachtet werden. Filme erläutern die abenteuerlichen Lebenszyklen von Lachs und Aal.

## DAS PLUS



### ASPEKTE

- Bürgerinformation
- außerschulischer Lernort
- touristischer Anziehungspunkt



### PARTNER

- RWE
- Stadt Koblenz
- Wasser- und Schifffahrtsverwaltung
- Bundesanstalt für Gewässerkunde



### TRÄGER

- Land Rheinland-Pfalz
- SGD Nord, Koblenz





# Wohnumfeld

## Raumausstattung

Gewässer sind attraktive Gestaltungselemente.  
Rücken Sie Ihre verborgenen Schätze ins öffentliche Licht.  
Auch auf engem Raum lassen sich interessante Lösungen finden.  
Gut eingerichtet, angenehmes Klima, Erholungsraum.  
Integrieren Sie Ihre Gewässer in das Ortsbild.  
Inszenieren Sie das Besondere.  
Das ist anziehend.  
Anziehend schön.



# BRÜHLGRABEN WIRD DORFGEMEINSCHAFTSBACH

**Preiswürdiger Grünzug  
für die Ottersheimer**

**Begradigt, befestigt  
und eingefriedet!  
Der Brühlgraben war der  
Erlebbarkeit entzogen.**



**Dorfbach auf dem Anger. Fast wie früher.**





Treppen, Brücken und Trittsteine ermöglichen den Zugang zum Bach.

### Bemerkenswertes Engagement:

Damit ist es den Bürgern von Ottersheim gelungen, ihrem Brühlgraben seinen Dorfbach-Charakter zurückzugeben. Hierfür verkauften die Bachanlieger der Gemeinde über 15.000 m<sup>2</sup> Uferflächen.

Das bedeutete Platz: Wo einst der Bach kerzen-gerade und durch Mauern eingefasst durch Zier- und Nutzgärten floss, hier wahrlich ein tristes Dasein führte, schlängelt er sich nun munter mitten durch den Ortskern. Die grüne Oase dient den Erwachsenen zur Erholung. Und die Kinder? Sie lernen spielend den Wert der Natur wieder kennen.

## DAS PLUS



### ASPEKTE

- Bürgerbeteiligung
- attraktive Ortsmitte
- Heimatverbundenheit
- Dorfentwicklung
- Naturerleben
- Naherholung
- Artenvielfalt



### PARTNER

- Bachanlieger
- Wasserwirtschaft



### TRÄGER

- VG Bellheim
- Ortsgemeinde Ottersheim



Das flache und leicht zugängliche Ufer bietet ideale Voraussetzungen zum Spielen, Forschen und Experimentieren. Umwelt bildet.

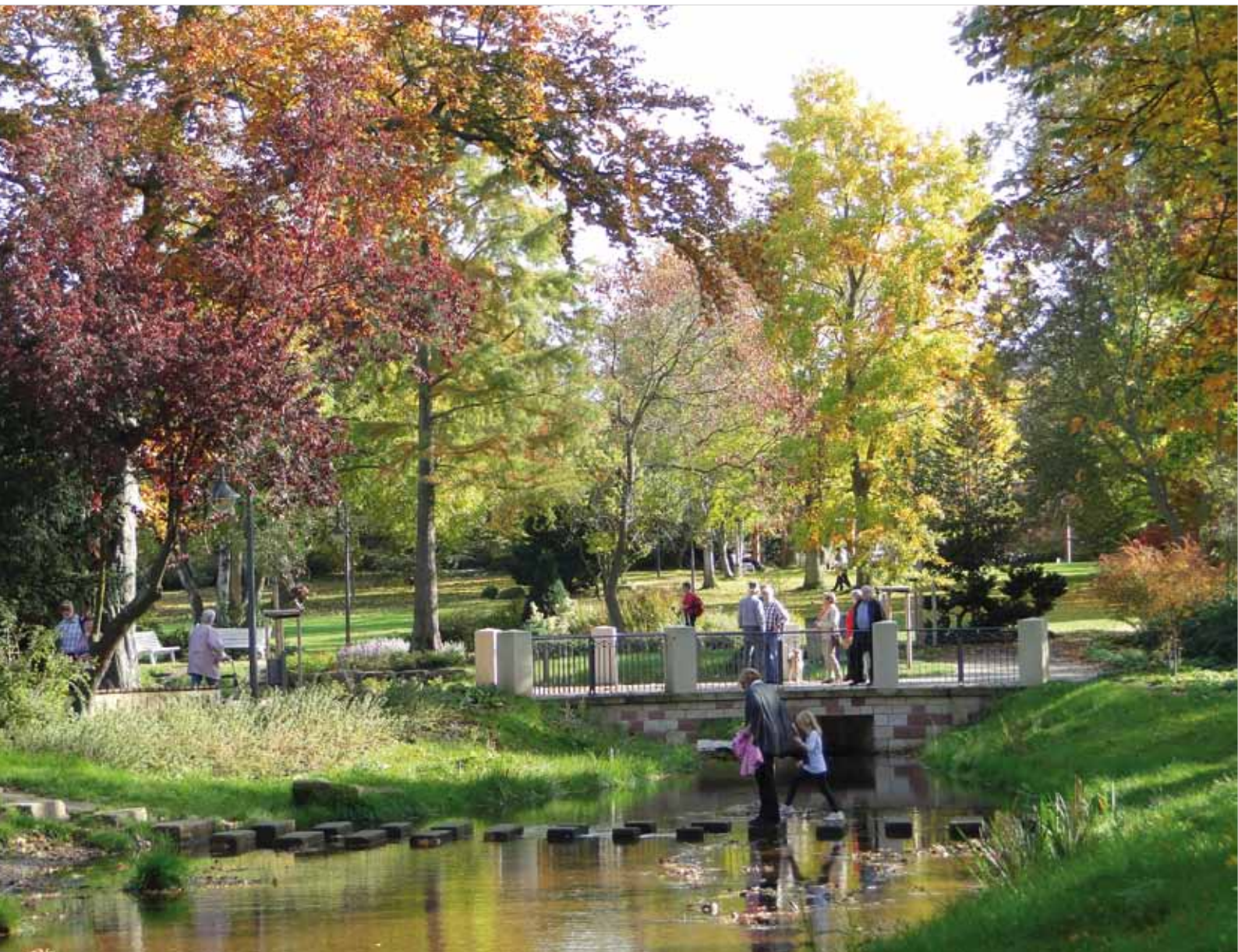
# DIE BEFREIUNG DER ISENACH

Eine Bad Dürkheimer Vision

Historische Situation im Kurpark:  
Die Isenach sucht der Spazierende hier vergeblich.

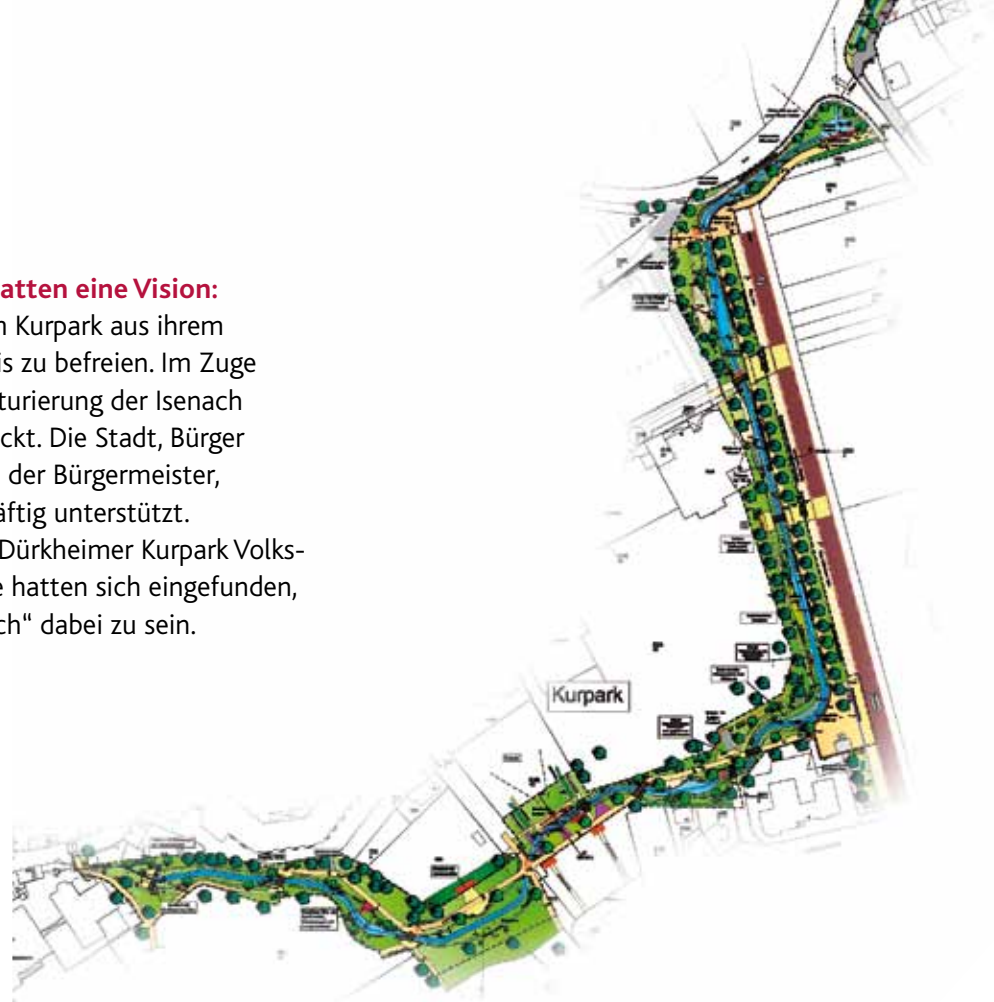


Die Isenach fließt wieder durch den Kurpark.  
Jung und Alt genießen die neue Atmosphäre und die besondere Schönheit.





**Die Bad Dürkheimer hatten eine Vision:** die verrohrte Isenach im Kurpark aus ihrem unterirdischen Gefängnis zu befreien. Im Zuge der großräumigen Renaturierung der Isenach wurde das Werk angepackt. Die Stadt, Bürger und Vereine, allen voran der Bürgermeister, haben das Projekt tatkräftig unterstützt. 2013 herrschte im Bad Dürkheimer Kurpark Volksfeststimmung: Tausende hatten sich eingefunden, um beim „Wasser marsch“ dabei zu sein.



Quelltopf, Fontäne, Wasserrad oder hier der Wasserspielplatz – zahlreiche Attraktionen laden längs der neuen Isenach zum Verweilen, Spielen und Staunen ein.

## DAS PLUS

- ASPEKTE**
  - Wir-Gefühl der Bürger
  - Tourismus
  - Hochwasserschutz
- PARTNER**
  - Bürgeraktion: „Wir machen mit“
  - Wasserwirtschaft
- TRÄGER**
  - Stadt Bad Dürkheim



Oft war das Projekt prominenter und gern gesehener Gast in der Presse.

# AUF ZU NEUEN UFERN

## Ein Grünzug am Speyerbach

Weg oder Speyerbach –  
kaum waren die grauen  
Bänder voneinander  
zu unterscheiden.  
Das sollte sich ändern!



### Hochwassersicherheit geht auch schöner:

Zunächst wurde der kanalartig ausgebaute Speyerbach wieder aufgeweitet und die Ufer abgeflacht. Viele Freiflächen im Gewässerumfeld wurden einbezogen und neu gestaltet.

So entstand ein attraktiver Grünzug mitten in der Stadt mit zahlreichen Zugängen direkt ans Wasser. Schön, ökologisch und hochwassersicher, so geht es – die Neustädter haben den Beweis erbracht.



Neue Ufer zum Flanieren, Wohlfühlen, Kräfte tanken:  
Der Speyerbach bietet viele Möglichkeiten.





Kinderspiel am Wasser – der neue Spielplatz bezieht den Speyerbach mit ein.

Fast wie Urlaub: ganz neue Erlebnisse - mitten in der Stadt.



## DAS PLUS



### ASPEKTE

- Hochwassersicherheit
- Lebensqualität
- Durchgängigkeit
- Kofinanzierung durch Städtebau und Infrastruktur



### PARTNER

- Stadtplanung
- Wasserwirtschaft



### TRÄGER

- Stadt Neustadt an der Weinstraße

# LANDSCHAFTSPARK „TALAU“

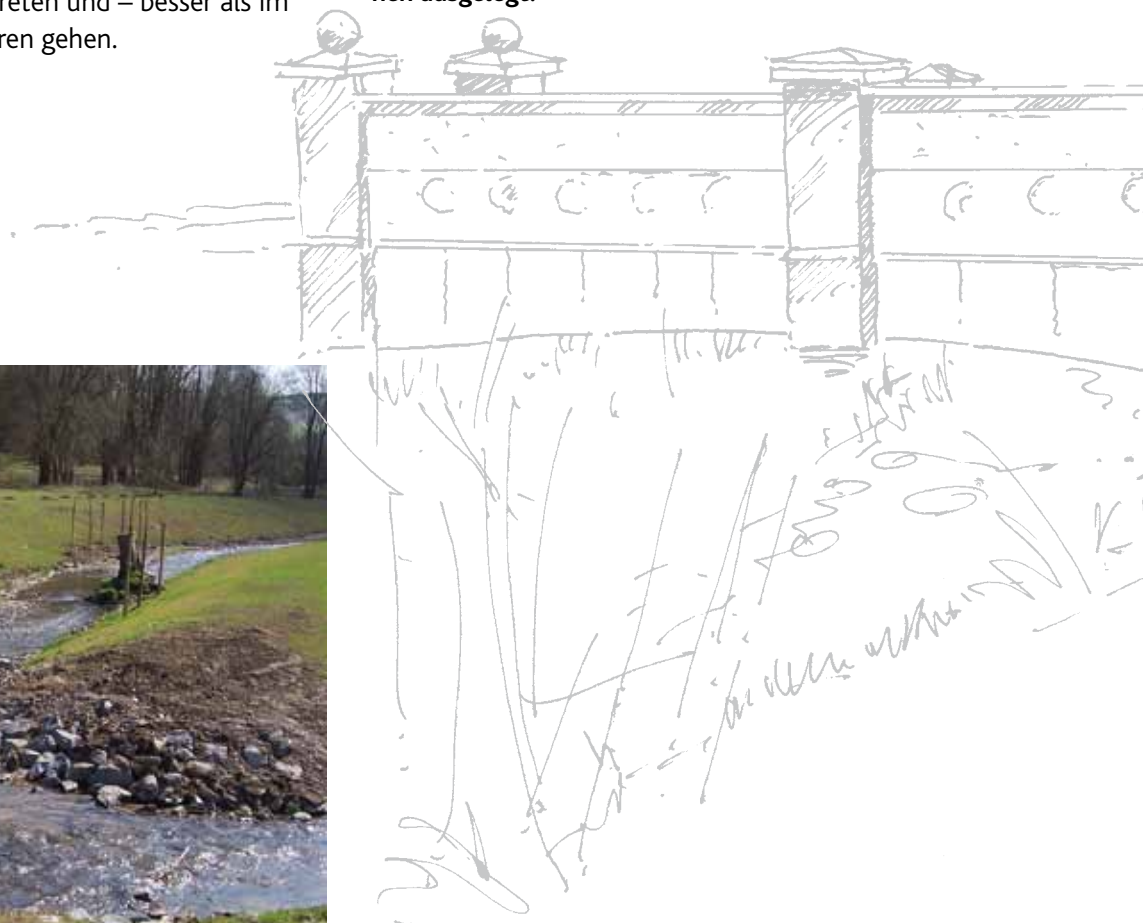
## Gewässerrenaturierung Weiberner Bach

### Verbesserung der Lebensqualität der Bürger!

Das war das Ziel der Ortsgemeinde Weibern. Eine der attraktivsten Maßnahmen ist die Renaturierung des Weiberner Baches einschließlich der Anlage eines flachen Seitenarmes in der Aue. Die neu gestaltete Aue ist nun Kernstück und sogar Namensträger für den Landschaftspark „Talaue“. Ein Wasserspielplatz, Sitzgruppen, neu gestaltete Wege und Brücken erhöhen die Attraktivität zusätzlich. Der so geschaffene „Freizeitpark“ wird allen Altersgruppen gerecht und lädt zum Verweilen ein. Auch der Bach darf bei Hochwasser über die Ufer treten und – besser als im Dorf – im Park spazieren gehen.



Ein trauriges Rinnsal! Der Weiberner Bach war tief eingeschnitten, eingengt und mit Rasengittersteinen ausgelegt.



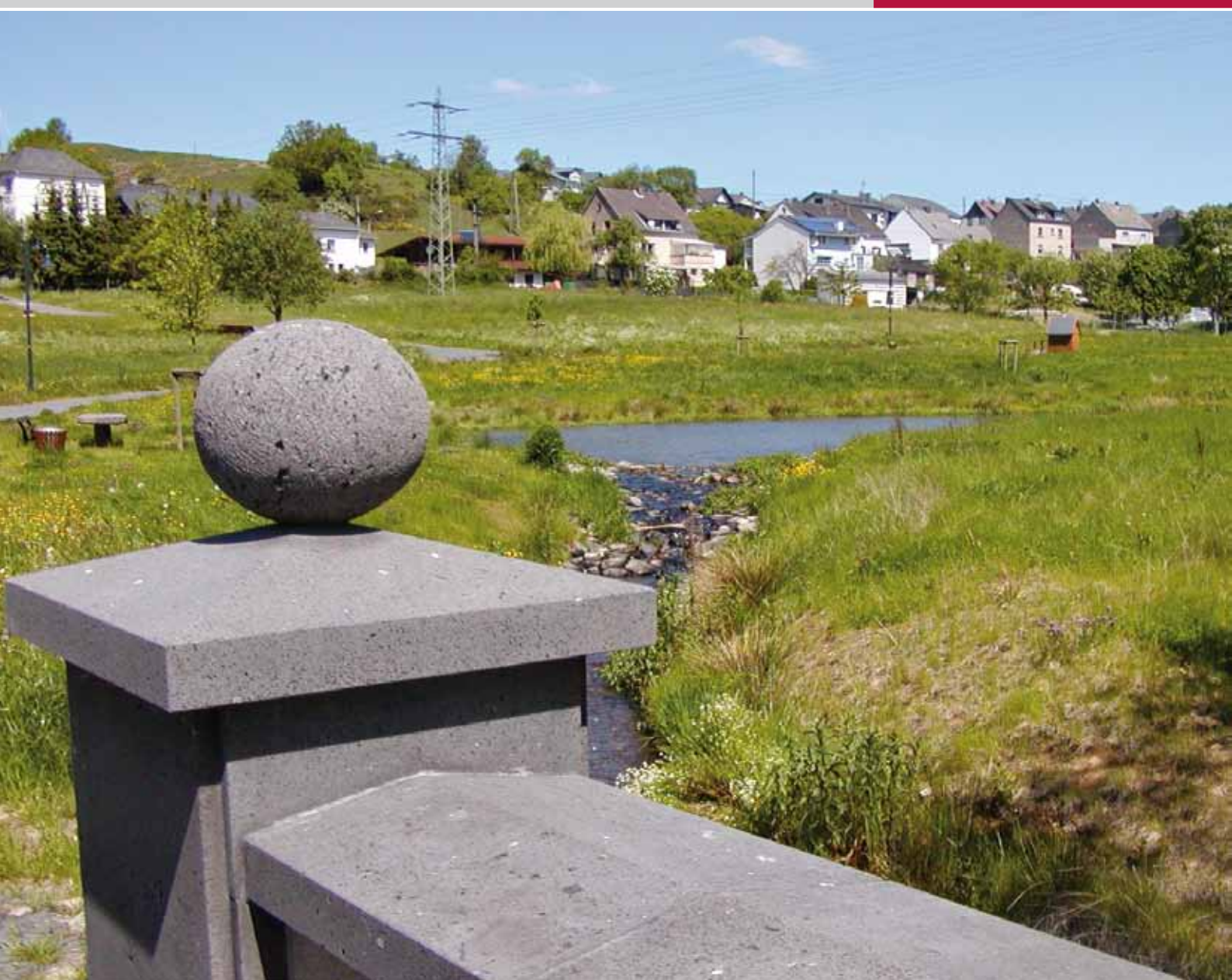
Ein munterer Bach! Breite natürliche Bachsohle und flachere Ufer. Hier fühlen sich auch Tiere und Pflanzen wieder wohl.

Unbezahlbar: Viele Sponsoren und ehrenamtliche Helfer haben das Projekt unterstützt und ermöglicht. So investierte beispielsweise der örtliche Steinhauerverein viel Zeit und Herzblut in die Gestaltung von Brücken, Brunnen und Begrüßungsstein.



## DAS PLUS

- ASPEKTE**
  - Planung mit den Bürgern
  - Lebensqualität
  - Tourismus
  - Hochwasserschutz
  - bürgerliches Engagement
- PARTNER**
  - private und gewerbliche Sponsoren
  - Kofinanzierung Dorferneuerung
  - Wasserwirtschaft
- TRÄGER**
  - VG Brohltal
  - Ortsgemeinde Weibern



# EIN DORFPLATZ FÜR DEN NEIDENBACH

## Die Malberger finden ihren Bach wieder

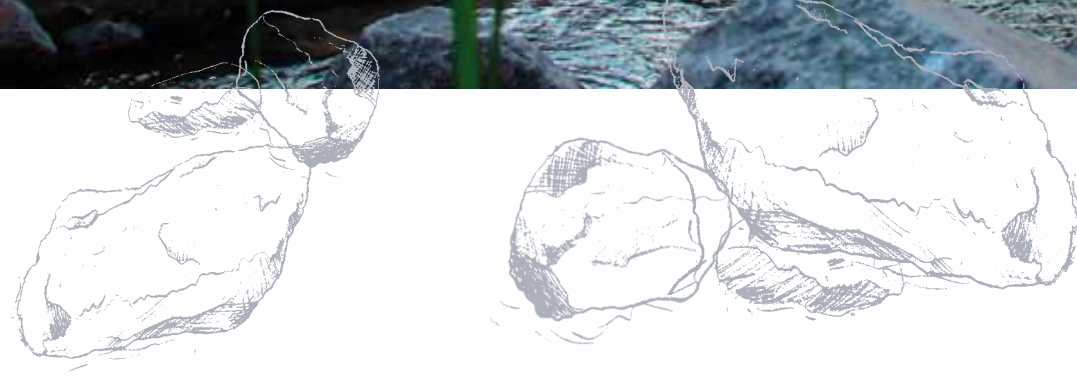
Über viele Jahrzehnte  
war der Neidenbach  
in der Ortslage von  
Malberg verrohrt.



**Unsichtbar war der Neidenbach** in der Ortslage von Malberg und auch im Bereich seiner Mündung in die Kyll: Verrohrt und lebensfeindlich für die Bachbewohner. Mit der Öffnung des Mündungsbereiches wurden für die Fische aus der Kyll die Laichgründe im Neidenbach wieder erschlossen. Und die Malberger haben die Chance ergriffen, ihrem Bach auch im Ortskern wieder Platz zu geben. Dazu gehörte viel Verständnis und Zusammenwirken der Beteiligten und der Anwohner. Das hat sich gelohnt: entstanden ist ein „Treffpunkt der Generationen“ am Bach, mitten im Dorf. Die Malberger dürfen stolz sein auf ihren neuen Naturerlebnisraum: „Leben am Dorfbach“.



Auf 50 m Länge wurde der Neidenbach in der Ortsmitte freigelegt und erlebbar gemacht.



Aus dem alten Spielplatz ist ein attraktiver Erlebnisraum mit Treffpunkt am Wasser geworden.



## DAS PLUS



### ASPEKTE

- attraktives Ortsbild
- schönes Wohnumfeld
- Erholungsraum im Ort
- Weg frei für Bachbewohner



### PARTNER

- Anwohner
- Bachpaten
- Wasserwirtschaft



### TRÄGER

- VG Kyllburg
- Verbandsgemeindewerke Kyllburg
- Ortsgemeinde Malberg





# Projektbetreuer Aktion Blau Plus

## Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord Regionalstellen Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft, Bodenschutz

### Koblenz:

Bettina Alwins  
Joachim Arenz  
Josef Groß  
Thomas Müllen  
Thomas Pies  
Wolfgang Schäfer  
Alexandra Steinebach

### Montabaur:

Sonja Dingeldein  
Rudolf May  
Thomas Meuer  
Martin Hoffmann  
Gerhard Schlösser

### Trier:

Manfred Heinisch  
Michael Junk  
Heinrich Krzywon  
Herbert Minn  
Michael Schäfer

## Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd Regionalstellen Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft, Bodenschutz

### Kaiserslautern:

Konstantin Kempf  
Ralf Lorig  
Felix Maurer  
Oliver Schreiber  
Rüdiger Sprißler  
Jürgen Theis

### Mainz:

Brigitte Karsten  
Stefanie Pichl  
Heike Rohleder

### Neustadt an der Weinstraße:

Albert Bidinger  
Gudrun Dreisigacker  
Judith Hark  
Wolfgang Maisch  
Stefan Poß  
Fritjof Schäfer  
Axel Schwalb  
Herbert Tillmann

## Ansprechpartner

### Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten Rheinland-Pfalz

Abt. Wasserwirtschaft  
Kaiser-Friedrich-Straße 1, 55116 Mainz  
Telefon: 06131/16-0  
www.mulewf.rlp.de  
e-mail: poststelle@mulewf.rlp.de

### Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht Rheinland-Pfalz

Kaiser-Friedrich-Straße 7, 55116 Mainz  
Telefon: 06131/6033-0  
www.luwg.rlp.de  
e-mail: poststelle@luwg.rlp.de

### Struktur- und Genehmigungsdirektion (SGD) Nord

Stresemannstraße 3-5, 56068 Koblenz  
Telefon: 0261/120-0  
www.sgd nord.rlp.de  
e-mail: poststelle@sgdnord.rlp.de

### Struktur- und Genehmigungsdirektion (SGD) Süd

Friedrich-Ebert-Straße 14, 67433 Neustadt  
Telefon: 0 63 21/99-0  
www.sgdsued.rlp.de  
e-mail: poststelle@sgdsued.rlp.de

- Regionalstelle Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft, Bodenschutz  
Kurfürstenstraße 12-14, 56003 Koblenz  
Telefon: 0261/120-0

- Regionalstelle Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft, Bodenschutz  
Kirchstraße 45, 56410 Montabaur  
Telefon 02602/152-0

- Regionalstelle Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft, Bodenschutz  
Deworastraße 8, 54290 Trier  
Telefon: 0651/4601-0

- Regionalstelle Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft, Bodenschutz  
Fischerstraße 12, 67655 Kaiserslautern  
Telefon: 0631/3674-0

- Regionalstelle Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft, Bodenschutz  
Kleine Langgasse 3, 55116 Mainz  
Telefon: 06131/2397-0

- Regionalstelle Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft, Bodenschutz  
Karl-Helfferich-Straße 22, 67433 Neustadt/Weinstraße  
Telefon 06321/994-0

## Impressum:

### Herausgeber:

Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten Rheinland-Pfalz  
Abteilung Wasserwirtschaft

### Bearbeitung:

Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht Rheinland-Pfalz

### Projektleitung:

Christoph Linnenweber  
Eva Maria Finsterbusch  
Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht Rheinland-Pfalz

### Satz und Layout:

formart culture | 360° Kommunikation, Zweibrücken

### Illustrationen:

formart culture | 360° Kommunikation, Zweibrücken  
Stefan Kindel, artepalatina, Maikammer

### Kartographie:

UDATA, Neustadt an der Weinstraße  
Michael Proswitz, VG Edenkoben  
Kreis Trier-Saarburg

### Druck:

PRINZ-DRUCK Print Media GmbH & Co KG, Idar-Oberstein



**1. Auflage:** 10.000 Exemplare

**Copyright:** Juli 2015

Nachdruck und Wiedergabe nur mit Genehmigung des Herausgebers

### Bildnachweis:

Alwins, Bettina; Arenz, Joachim; Bender, Elke; BGHplan GmbH, Trier; Büro Stadtberatung Dr. Sven Fries; Clement, Raymond; Daynightfoto (fotolia); Dreher, Priska; Dreisigacker, Gudrun; Duckek, Martin (Caparol Farben Lacke Bautenschutz); Ernstberger, Hans, Dr. (Büro f. Umweltbewertung, Gießen); Fancy/Veer/Corbis (Plainpicture); Finsterbusch, Eva Maria; Fischer, Jochen, Dr.; Frede, Michael; Fruth, Alexandra; Fuchs, Tatjana (Verbandsgemeinde Kirchheimbolanden); Grontmij GmbH; Groß, Josef; Haas, Anette (Kreisverwaltung Trier-Saarburg); Halbig, Angelika (Björnsen Beratende Ingenieure, Koblenz); Hartl, Andreas; Herget, Werner; Hildebrandt, Susanne (Ing.-Büro für Umweltplanung, Koblenz); Hoffmann, Achim (NABU Grünstadt); Hoffmann, Martin; Hünerfauth, Klaus (Stadtverwaltung Neustadt a. d. Weinstraße); Freie Montessori Schule Darmstadt; Ing.-Büro Francke + Knittel GmbH, Mainz; Ing.-Büro Dr. Gebler, Walzbachtal; Ing.-Büro Grunhofer, Pirmasens; Ing.-Büro Reihnsner, Wittlich; Ing.-Büro Schulbaum, Landau; Institut für Umweltplanung Dr. Kübler GmbH, Rengsdorf; Junk, Michael; Kempf, Konstantin; Kindel, Stefan (artepalatina, Maikammer); Kloß, Olaf (fotolia); Köhl, Rolf; Labs, Tanja (Agentur artefont, Ingelheim); Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft u. Gewerbeaufsicht Rheinland-Pfalz, Mainz; Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz, Koblenz; Leopold, Patrick; Linnenweber, Christoph; Lohausen, Otto (LMZ); Lorig, Ralf; May, Rudolf; Mendel, Volker; Morelia1983 (fotolia); Müllen, Thomas; NABU Worms; Naturpark Hohes Venn-Eifel; Naturpark Nordeifel e.V., Prüm; Panoramio, Sever; Paulus, Thomas, Dr.; Photohunter (fotolia); Photophonie (fotolia); Pies, Thomas; Planungsbüro Hömme GbR, Pölich; Planungsbüro Valentin, Ebertsheim/Pfalz; Portaflug, Föhren; Proswitz, Michael (Verbandsgemeinde Edenkoben); Rausch, Bernd; Reischmann, Andreas (Umwelt- u. Servicebetrieb Zweibrücken); Rhein-Hunsrück-Kreis; Rohleder, Heike; Saar-Obermosel-Touristik e.V.; Schäfer, Fritjof; Schäfer, Wolfgang; Schindler, Holger, Dr.; Schlicher, Annette; Schlösser, Gerhard; Schmitt, Otto (LMZ); Schmitt-Thomas, Dagmar (Verbandsgemeinde Wörrstadt); Dr. Schneider, Jörg; Schweikard, Volker; Schuppli, Philipp; Spaniol-Nell, Gudrun; Stadt Bad Dürkheim; Stadt-Land-plus Hachenberg, Boppard; Steinmann, Frank; Stuke, Hendrik; Suzbah (fotolia); Thielen, Frankie; Verbandsgemeinde Puderbach; Uolir (fotolia); Viessmann, Rüdiger (NABU Göllheim); Wester, Ralf (renatur Gewässersanierung, Saulheim); Wilms, Werner; Zavelberg, Werner (Landesbetrieb Mobilität Gerolstein); Zelt, Ronald (Verbandsgemeinde Göllheim); Zweckverband Naturpark Südeifel

[www.aktion-blau-plus.rlp.de](http://www.aktion-blau-plus.rlp.de)





Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR  
UMWELT, LANDWIRTSCHAFT,  
ERNÄHRUNG, WEINBAU  
UND FORSTEN

Kaiser-Friedrich-Straße 1

55116 Mainz

[Poststelle@mulewf.rlp.de](mailto:Poststelle@mulewf.rlp.de)

[www.mulewf.rlp.de](http://www.mulewf.rlp.de)